

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

166 (17.6.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,30 wöchentlich...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pfg. Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15. Aufl. 24 Millimeter (Kleinpalet 22 mm)...

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Mittwoch,

den 17. Juni 1936

10. Jahrgang / Folge 166

Das Ende des Sanktionsexperiments

Staatssekretär Reinhardt über die Aufgaben der Finanzbehörden — Die Unzucht im Franziskanerorden

Wo bleibt das „mea culpa“?

Viele katholische Bischöfe lassen in diesen Tagen von ihren Geistlichen „ein Bischofswort zu den in den Presseberichten beschriebenen Prozessen“ — gemeint sind die Prozesse gegen katholische Geistliche und Ordensleute...

Heute Kabinettsitzung in London

Britische Führung in Genf — Für Völkerverbundreform und regionale Pakte

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

HD. London, 17. Juni. Unmittelbar vor der Entscheidung des Kabinetts Baldwin über die außenpolitische Neuorientierung werden die „phantastischen Gerüchte“ über eine Spaltung des Kabinetts oder eine drohende Krise als un begründet, ja als lächerlich hingewiesen...

Enthusiasten absteht, deren verschleierte Motive — daß gegen den Faschismus und Mussolinis autoritäres Regierungssystem — weiter die pazifistische Welt in Aufregung halten, so stand eigentlich schon seit geraumer Zeit fest, daß der Regierung letzten Endes nur der Entschluß zum Abbau der Sanktionen übrig blieb...

Die Brücke und das Schiff

Häufig hört man Franzosen den Nationalsozialismus damit abtun, daß sie von einer „neuen Mythik“ sprechen. Sie wollen damit sagen, daß der Nationalsozialismus nichts Wirkliches, sondern eine künstliche Phantasie, ein weltabgewandter Traum sei...

Benzinversorgung gefährdet

Folgen des Streiks in Frankreich — Immer noch Schwierigkeiten

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

B. Paris, 17. Juni. Die Streikbewegung hat die französische Benzinversorgung erheblich gefährdet. In den großen Petroleumraffinerien ist teilweise die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen worden, so daß der tägliche Bedarf um mehr als die Hälfte aus den Benzinvorräten des Landes gedeckt werden muß...

gestellt sein, wenn es jemals zum Einsatz militärischer Streitkräfte käme. Die Verminderung der Reserve in den vergangenen Streikwochen wirkte in den Kreisen der Armee besonders deshalb beunruhigend, weil die Wiederauffüllung der Lager eine gewisse Zeit beansprucht...

Unruheherd Lüttich

Belgischer Kabinettsrat über den Streik. — Das gesamte Wirtschaftsleben gefährdet.

* Brüssel, 16. Juni. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland fand am Dienstagvormittag ein Kabinettsrat statt, der sich mit der Streiklage beschäftigte. In einer vom Innenministerium herausgegebenen Mitteilung über die Streiklage wird hervorgehoben, daß im Inneren der Stadt Lüttich die Unruhe am stärksten sei...

Man hätte von den Bischöfen ein entschiedenes Durchgreifen erwarten können — es ist nicht geschehen! Die berufenen kirchlichen Anführer haben die Bischöfe nicht mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln rechtzeitig bestraft!

In der Verhandlung gegen einen Franziskanerbruder kam zur Sprache, daß der Vater des Angeklagten schon während dessen Novizzeit wegen Verführung seines Sohnes mit dem Obern und Novizenmeister gesprochen hat. Sie beschuldigten ihn jedoch, später schrieb der Vater an den Bischof von Trier. Dieser antwortete, für diese Angelegenheit sei nur die Gesellschaft selber zuständig...

Die Bischöfe bedauern und bemängeln die Bekanntheit der Ordens- und Staatsangehörigkeit der Verbrecher in der Presse. Demgegenüber braucht nur auf den § 174 Abs. 1 des St.G.B. hingewiesen zu werden, wo „Geistliche, Lehrer und Erzieher“ besonders erwähnt sind. Es handelt sich hierbei um strafverjährbare Tatbestände...

Wie die Fragen, die durch Stillschließungsprojekte hervorgerufen sind, können nicht abgetan und erledigt werden und der Aufforderung, an das katholische Volk zur Ruhe und Stille zu mahnen. Die Bischöfe werden praktisch an gewisse Reformen herangehen müssen.

Wie es nach dieser „Heimlichmachung“ alles beim alten, dann allerdings müßte der Staat sich überlegen, ob er gegen einen so großen Ungehörigen und auf Hoffnung hin konstatiertes Verbrechen des Artikels 15 des Reichsverfassungsgesetzes in Bezug auf ihre Gründung, ihre Tätigkeit in der Öffentlichkeit ihrer Mitglieder, Krankepflege und caritativer Arbeit, in der Ordnung ihrer Angelegenheiten und der Verwaltung ihres Vermögens staatlicherseits keiner besonderen Beschränkung...

Der Stellvertreter des Führers hat am letzten Sonntag auf dem schlesischen Gantag seine Rede begonnen, daß er vor einigen Tagen in Aresfeld eine neue Brücke über den Rhein dem Verkehr übergeben und am Samstag in Hamburg ein neues Segelschiff der Kriegsmarine mit Namen „Horst Wessel“ getauft habe. „Das Schiff und die Brücke sind als sichtbare Zeugen kleine Ausschnitte aus dem großen Gesamtbild des heutigen Deutschland, des Deutschland der Arbeit, des Fleißes, des Planens und des Schaffens.“

Die Brücke und das Schiff, sie sind Denkmäler und Mahnmale des politischen Glaubens, der in Deutschland herrscht, der Deutschland beherrscht und der der Urheber allen Geschehens in unserem Lande ist. Dieser Glaube ist von dieser Welt und er ist real in seinen Wirkungen. Er hat Deutschland nicht nur die Freiheit und Ehre und dem deutschen Menschen nicht nur die Freude am Leben und das Glück der Arbeit wiedergegeben. Die Brücke und das Schiff, Denkmäler und Mahnmale des politischen Glaubens, sagt der Stellvertreter des Führers. Was bedeutet das? Die Brücke ist die feste Verbindung zweier Ufer, den Strom überwölbend. Der Strom ist das Leben, das ungehaltene, chaotisch hinstrebende Leben. Die Brücke aber ist die Spannung, die zwischen Aufgabe und Erfüllung liegt, sie ist in ihrer unverwundbaren Gestalt, stehengeblieben Lebensform, Abbild des gemeinschaftlichen und -bildenden Menschenwesens. Je größer die Aufgabe, desto ferner das Ufer der Erfüllung, desto höher müßte sich die Brücke. Die Brücke der Generationen des deutschen Volkes reicht in die Ewigkeit hinein.

Dem Strom des Lebens entziehend aber fährt das Schiff hinaus aufs Meer, gerichtet gegen die Elemente, kühn neue Welten gewinnend, um dort seine Ladung zu löschen oder neue Ladung einnehmend, oder vom Ufer eines Volkes, einer Rasse zu künden. Das Schiff entbehrt der festen Pfeiler der Brücke, es wagt ziellos und geräuschlos die Fahrt ins Ungewisse, dessen Ufer lange, sehr lange nicht zu sehen. In seiner Bewegung und in seinem Spiel mit den Elementen ist es Sinnbild des Kampfes und schweißigen Strebens, ist es Sinnbild siegreicher Kraft.

Die Brücke und das Schiff also ergänzen sich wie Land und Meer sich ergänzen. Aufgabe und Erfüllung, der große Brückenbogen des Lebens, ist nur zu bauen, wenn man erst auf dem Meere des Lebens den Kampf und Aufgabe- und Zielfassen gelernt hat.

Horst Wessel heißt das neue Schiffschiff Deutschlands, Horst Wessel ist der Fahnenträger unserer jungen Bewegung. Das zeigt uns so lebendige, so herrliche und allmächtige Mythik.

„Wir bau'n des Reiches ew'ge Feldherrnhallen, die Stufen in die Ewigkeit hinein, bis uns die Hämmer aus den Fäusten fallen, dann mauert uns in die Mäure ein.“ So singt dies unser SA-Dichter.

R. N.

Die Finanzbehörde dient dem Volksganzen

Staatssekretär Reinhardt in Jlmeneu — Eröffnung des Lehrganges an der Reichsfinanzschule

* Berlin, 16. Juni. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, hat am Dienstag einen Lehrgang an der Reichsfinanzschule Jlmeneu eröffnet, der den neuen Ausbildungsbestimmungen in der Reichsfinanzentwicklung entspricht. Bereits am 4. Juni ist ein gleicher Lehrgang in Herrsching begonnen worden.

Körperliche Ertüchtigung des Nachwuchses

Staatssekretär Reinhardt führte u. a. aus, daß es nicht nur darauf ankomme, dem Nachwuchs sachlich die bestmögliche Ausbildung angedeihen zu lassen, sondern auch auf die körperliche Ertüchtigung des Nachwuchses. Der gesamte Nachwuchs müsse der SA angehören. Es werde in den nächsten Tagen ein SA-Sturm Reichsfinanzschule Herrsching und ein SA-Sturm Reichsfinanzschule Jlmeneu gebildet werden. Eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur Finanzamtsprüfung, die am Schluß eines jeden Lehrganges durchgeführt werde, sei, daß der Anwärter im Besitz des SA-Sportabzeichens sei. Wer dieses noch nicht besitze, werde während der Dauer des Lehrganges genügend Gelegenheiten haben, sich auf den rechtzeitigen Erwerb des SA-Sportabzeichens vorzubereiten.

Staat, Steuer und Finanzbehörde

In den Begriffen Steuer und Finanzbehörde führte der Staatssekretär u. a. aus:

„Die Aufgaben des Staates erfolgen einzig und allein um des seiner Führung anvertrauten Volkes willen. Ohne Steuern kein Staat und ohne Staat keine Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeit des Volkes, des Berufsstandes, der Familie und der Einzelperson.“

Der Staat, an den die Volksgenossen Steuern zahlen, ist ihr Staat. Jede Steuerzahlung geschieht durch den einzelnen Volksgenossen nicht fremder Intressen wegen, sondern unmittelbar in jedem Fall um seiner selbst willen. Steuerzahlen heißt nicht „Opfer bringen“, sondern einzig und allein seine Pflicht tun, die die Natur des einzelnen um seiner selbst willen auferlegt und deren Merkmale geregelt sind durch Gesetze des Staates. Es steht nicht das Volk auf der einen und der Staat auf der andern Seite, sondern es steht und lebt das Volk in seinem Staat.

Die Finanzbehörde ist eine Einrichtung dieses Staates, die niemand anderem dient als der Volksganzheit und mittelbar jedem einzelnen. Das Finanzamt steht dem Steuerpflichtigen nicht gegenüber, sondern es ist das Amt des Steuerpflichtigen, das in letzter Schlussfolgerung um der Steuerpflichtigen selbst willen die Aufgaben erfüllt, die ihm das Gesetz vorzeichnet.“

Volksgemeinschaft, Verminderung der Arbeitslosigkeit und Aufbau der Wehrmacht

Der Staatssekretär bezeichnete als die drei wichtigsten der Grundelemente des deutschen Wiederaufbaues: die neue Volksgemeinschaft, die Verminderung der Arbeitslosigkeit und den Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft und die Verminderung der Arbeitslosigkeit seien Voraussetzungen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht, die Voraussetzung der Volksgemeinschaft in ihrer vollen und die Verminderung der Arbeitslosigkeit in materielle Hinsicht. Die Verminderung der Arbeitslosigkeit führe zur Verminderung der Zahl der sozial kranken Volksgenossen und damit zur Festigkeit im Bestand der deutschen Volksgemeinschaft, zur Befestigung der öffentlichen Finanzen und damit zur Sicherung der materiellen Voraussetzungen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht.

Keine Vermögensabgabe

Der erhöhte Finanzbedarf, der gerade in den gegenwärtigen Jahren besteht, sei bekannt. Er ergebe sich insbesondere aus den Festbeträgen, die bei der Machtübernahme vorhanden gewesen seien, aus den Vorbereitungen, zu denen die Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit geführt hätten, und aus dem Ausbau der deutschen Wehrmacht. Das Steueransehen habe sich über alle Erwartungen gut entwickelt, und es werde sich noch weiter gut entwickeln. Es sei im Rechnungsjahr 1934 um 1,2 und im Rechnungsjahr 1935 um 2,6 Milliarden Reichsmark größer gewesen als im Rechnungsjahr 1933, und es werde im Jahre 1936 um 3,6 bis 4 Milliarden Reichsmark größer sein als im Rechnungsjahr 1935. Trotz dieser günstigen Entwicklung müsse nach wie vor alles nur Denkbare getan werden, um auf der Ausgaben Seite die letzte Mark zu erhalten, die dem Staat auf Grund der bestehenden Steuererläufe zukomme.

In der letzten Zeit sei an manchen Stammtischen in Deutschland und auch in der ausländischen Presse wiederholt von Einführung einer Vermögensabgabe in Deutschland die Rede gewesen. Dazu sei einmal in aller Deutlichkeit und Eindeutigkeit ausgesprochen, daß wir, in der Zeit noch Luft haben, uns mit der Erhebung einer Vermögensabgabe zu be-

fassen, sondern daß unsere ganze Kraft einzig und allein darauf gerichtet ist, diejenigen Beträge, die dem Staat auf Grund der bestehenden Steuererläufe zustehen, restlos zu erfassen.

Neue Aufgaben der Reichsfinanzverwaltung

Wir haben in den drei vergangenen Jahren eine Reihe neuer Aufgaben übernommen und werden noch weitere neue Aufgaben übernehmen. Die neuen Aufgaben liegen insbesondere auf der Ausgaben Seite. Die Zahl der gewährten Ehestandsdarlehen hat bereits rund 600 000 erreicht, der Betrag der gewährten Ehestandsdarlehen rund 340 Millionen RM. Die Zahl der gewährten einmaligen Kinderbeihilfen an minderbemittelte Familien hat bereits 190 000 erreicht, der Betrag der gewährten Kinderbeihilfen 75 Millionen RM, die Zahl der durch die einmaligen Kinderbeihilfe bedachten Kinder etwas mehr als eine Million.

Mit Wirkung ab 1. Juli 1936 werden auch laufende Kinderbeihilfen gewährt werden, und zwar 10 RM monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren.

Die Gewährung laufender Kinderbeihilfen ist zunächst auf diejenigen Unterhaltspflichtigen beschränkt, die Arbeitnehmer sind und deren Monatslohn 185 RM nicht übersteigt. Die Anträge auf Gewährung der laufenden Kinderbeihilfen sind an das für den Unterhaltspflichtigen zuständige Finanzamt zu richten. Auch die monatliche Auszahlung der Kinderbeihilfen geschieht durch das Finanzamt. Durch die laufenden Kinderbeihilfen ab 1. Juli 1936 werden zunächst für 300 000 bis 400 000 Kinder unter 16 Jahren monatlich je 10 RM gewährt werden. Die Auszahlung der laufenden Kinderbeihilfen geschieht erstmalig im August 1936 für den Monat Juli 1936. Genaue Auskünfte erteilt jedem, dessen Monatslohn 185 RM nicht übersteigt, das Finanzamt.

Unzucht während der Exerzitien

Ein Jahr acht Monate Gefängnis für Bruder Angelinus

* Koblenz, 16. Juni. Der Sittlichkeitsprozeß gegen die 276 Ordensbrüder der Franziskaner-Bruderschaft nahm am Dienstagvormittag seinen Fortgang. Auf der Anklagebank saß der 26 Jahre alte Gielczynski (genannt Bruder Angelinus) aus dem Kloster Ebernach, der sich seit Dezember 1935 in Untersuchungshaft befindet. Er wurde unter Freisprechung im übrigen wegen wider-natürlicher Unzucht in drei Fällen und wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht in einem weiteren Fall zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Der Angeklagte war beschuldigt, sich durch sieben selbständige Handlungen an einer Reihe von Ordensbrüdern in den Jahren 1931/35 in den Klöstern Waldbreitach, Köln und Ebernach im Sinne des § 176 vergangen zu haben. Ferner wurde der Angeklagte beschuldigt, auch mit zwei anderen, darunter einem Schwachsinnigen, widernatürliche Unzucht getrieben zu haben.

Die Beweisaufnahme ergab, daß er, ähnlich wie der Bruder Alexander,

von Vater Leopold schon mit 16 Jahren zu homosexuellem Verkehr verführt

worden ist. Er hat dann mit einer Reihe anderer Ordensbrüder, die als Zeugen aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden, widernatürliche Unzucht in verschiede-nen Klösterpriebrerelationen der Franziskaner-Bruderschaft getrieben. Auch während der Exerzitien im Kloster Waldbreitach ist es wiederholt zu derarti-

gem Verkehr gekommen. Einem Bruder, der ihm sein Keuschheitsgelübde vorhielt, daß der Angeklagte Bruder Angelinus erwidert, daß das nichts zu sagen habe.

Nach der Beweisaufnahme ergab als Vertreter der Anklage Staatsanwalt Augustin-Koblenz das Wort. Der Fall Angelinus, so führte er aus, reihe sich völlig den bisher in Koblenz verhandelten Fällen ein. Das Bild von dem skandalösen Treiben in den Franziskanerklöstern werde immer vollständiger. Es habe ein Netz von homosexuellen Verbindungen über dem Orden gelegen, so daß die Ordensbrüder, wenn sie in ein anderes Kloster versetzt wurden, sofort wieder neue Bekanntschaften machen konnten. Alles dies geschah

unter der heuchlerischen Maske der Frömmigkeit und des Bessererwollens und unter dem Mißbrauch der Rute.

Gerade die Zeit der Exerzitien sei wiederholt zu derartigen Handlungen mißbraucht worden. Das sei nur möglich gewesen in einer Institution, die ein Eigenleben führe, das dem Staat verborgen bleiben sollte. Der Gang ins Kloster sei für den Angeklagten Angelinus ein Schicksalsschlag geworden. Wäre er nicht ins Kloster gegangen, so hätte er derartige Dinge vielleicht nie kennen gelernt. Da der Angeklagte nicht als Mitglied der Staats-anwalt unter Annahme einer fortgesetzten Handlung, den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 175 zu drei Jahren Gefängnis zu verurteilen.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Mohr, plädierte auf mildernde Umstände. Der Angeklagte, der in ganz jungen Jahren ins Kloster gekommen sei, sei offenbar dem dort herrschenden Treiben erlegen.

„Tag des Volkstums“

Der zweite Arbeitstag der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde

* München, 16. Juni. Am zweiten Arbeitstag der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde 1936, dem „Tag des Volkstums“, waren die Themen „Volkstum als Erbe“ und „Der deutsche Heimatraum“ gestellt.

Der erste Vortrag „Volkstum als Erbe“ von Dr. Hermann Reichle, Stabsamtsführer des Reichsnährtrades, begann mit einer Abrechnung mit den über-jahrhundertjährigen Weltmächtigen, die das Arieigentum unseres Volkes unterdrückten und vernachlässigten, und zeigte dann auf, wie das deutsche Volk sich heute nach einem taujendjährigen Schlaf wieder selbst erkenne und der Art seiner Urväter bewußt werde. Um Ueberformenes wieder zu beleben und neu zu gestalten, sei es dringend erforderlich, bei der Pflege neuen Volkstums sehr behutsam vorzugehen, da mit Gewalt nichts zu erzwingen sei und auch Tote nicht wieder lebendig gemacht werden können.

Dann sprach der Leiter der Reichsarchivstelle Heimatschutz der NSAG und Sachbearbeiter des Reichsbundes Deutscher Heimatschutz, Dr. Werner Lindner, über das Thema „Der deutsche Heimatraum“. Er gab einen Ueberblick darüber, wie das deutsche Volk in vergangenen Zeiten seinen Heimatraum mit Zweckbauten nach den germanischen und deutschen eingeborenen Baugesetzen formte, wobei Werte geschaffen wurden, die in jüngeren Zeiten noch nicht im Entferntesten wieder erreicht wurden. Der Redner zeigte die Aufgaben an, die sich unter den veränderten Verhältnissen der Neuzeit für die Formung des Heimatraumes und eine rechte Heimatpflege ergeben, und schloß mit der Feststellung, daß das deutsche Volk in seiner Heimatheimat inmitten der Welt das Schicksal seines Lebensraumes nehmen müsse, denn das Schicksal dieses Raumes sei sein Schicksal. Eine der vornehmsten Aufgaben der NSAG sei es, auch zu ihrem Teil in kameradschaftliche Verbindung zu den Kräften zu treten, die auf diesem Gebiete schaffen.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Reichsleiter Rosenberg

Anlässlich der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde sandte Reichsleiter Alfred Rosenberg an den Führer und Reichsminister Adolf Hitler folgendes Telegramm: „Mein Führer! Alle auf der Reichstagung der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde in der Hauptstadt der Bewegung der versammelten Amtswalter grüßen Sie, mein Führer, in unwandelbarer Treue und versprechen weitere unermüdete Arbeit im Dienste Ihrer Idee und damit im Dienste der kulturellen Erneuerung des deutschen Volkes. Heil, mein Führer! (gez. Alfred Rosenberg.“

Darauf antwortete der Führer mit folgendem Telegramm an Reichsleiter Rosenberg in München: „Den in München versammelten Amtswaltern der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste nationalsozialistischer geistiger Erneuerung des deutschen Volkes. (gez. Adolf Hitler.“

Stabschef Luise wird an der heutigen Beisehung des von politischen Gegnern ermordeten Tänzerin SA-Mannes Günther Desfowitz teilnehmen. Die Trauerfeier, an der sämtliche Gliederungen der NSDAP sich beteiligen, beginnt um 18 Uhr. Am Sarge werden Stabschef Luise, Gauleiter Forster und Stabschef Luise von der Danziger SA-Standarte 128, der der Ermordete angehörte, sprechen.

„Bollwerk gegen den Bolschewismus“

Ward Price in der „Daily Mail“ über die Lage in Europa

* London, 16. Juni. Unter der Ueberschrift „Großbritannien, Deutschland, Italien — Bollwerk gegen den Bolschewismus“ veröffentlicht „Daily Mail“ einen Aufsatz ihres Mitarbeiters Ward Price.

Der Friede, an den Hitler denke, so sagt Ward Price u. a., sei unannehmermaßen ein solcher, in dem Deutschlands Rolle und Stellung seiner Größe und Wichtigkeit entsprechen würde. Das sei natürlich und unvermeidlich, wenn es auch den anderen Nationen, die Deutschland fünfzehn Jahre lang aus der Rechnung lassen konnten, unangenehm sei. Als Hitler seinen Friedensplan kürzlich vorbrachte, habe ihn die britische Regierung mit einem Fragebogen beantwortet. Ein derartiger Skeptizismus sei ausreichend, um die Angebote Hitlers zu entmutigen. Was Deutschland betreffe, so betrachte sich das britische Kabinett aus dem Vornamen-Vertrag verpflichtet, nichts ohne Frankreich zu tun. In Bezug auf Italien habe sich die britische Politik den unüberwindlichen Idealen des Völkerverbundes untergeordnet. Diese Verpflichtungen seien eine Quelle der Gefahr geworden. Es wäre ein freilich der Versuchung, wenn man an den Buchstaben einer Verpflichtung festhalte, die gerade das herbeiführen könne, was vermieden werden sollte. Sowohl in Deutschland wie in Italien hätten das Führertum und die

nationalen Anstrengungen Wunder geschaffen. Infolgedessen habe sich der Schwerpunkt Europas verändert. Die Männer, die diese Nationen in der Außenpolitik vertreten, nämlich Graf Ciano und Vosschaffter von Ribbentrop, seien nicht einfach neue Figuren in der alten Diplomatie. Es seien Vertreter einer völlig neuen Ordnung internationaler Beziehungen. Die britische Regierung habe diesen Sommer die Aufgabe, ihre Außenpolitik der neuen Lage anzupassen. Bis-her sei die britische Außenpolitik auf Grundrissen geblieben gewesen, die von der Zeit herrißren, als Frankreich auf dem Festlande allmächtig und das Ansehen des Völkerverbundes noch ungedroht war. Jetzt sei die kontinentale Vorherrschaft Frankreichs beendet. Die neue französische Regierung werde unter dem gefährlichen Einfluß von Moskau stehen. Ihre Stärke gegenüber ihren beiden östlichen Nachbarn sei stark zurückgegangen, und es sei unabweislich, daß Frankreich auf einige Zeit als seitigender Einfluß in Europa betrachtet werden könne. Wenn der sich zur Zeit über Spanien und Frankreich ausbreitende Kommunismus andere Nationen anlocken sollte, dann könnte Großbritannien keine nützlicheren Freunde als die deutsche und italienische Regierung haben, die den Kommunismus auf ihrem eigenen Boden zerföhmet haben.



Reichsbankpräsident Dr. Schacht stiftete am Dienstagvormittag in Sofia dem Ministerpräsidenten und Außenminister Ruffejanoff einen Besuch ab. Anschließend wurde Dr. Schacht von König Boris im Sommerpalast Brana nahe der Hauptstadt in Audienz empfangen und danach vom König zum Frühstück geladen, an dem auch der deutsche Gesandte Kimmel teilnahm. Der König zeichnete Dr. Schacht mit dem Heiligen-Alexander-Orden erster Klasse aus.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer“, mit dem Flottenchef Admiral Foerster an Bord, belucht mit dem Flotten-tender „Hela“ die schwedische Hauptstadt Stockholm in der Zeit vom 23. bis 30. Juni.

Zum ehrenbaren Gedächtnis des heldenhaften Kommandanten des ersten Kreuzers „Emden“, Kapitän zur See Karl von Müller, ist am 16. Juni im Stadtpark zu Blan-kenburg am Harz eine in Bronze gegossene Originalgröße aufgestellt worden.

Zum Vorstehen des Auswärtigen Ausschusses der Kammer ist der Radikalfabrikant Müller einstimmig gewählt worden. — Vorsitzender des Heeres-Ausschusses der Kammer wurde der rechtsgerichtete Abgeordnete Guy la Chambre mit 26 gegen 7 Stimmen.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Soulier (Republika-nische Vereinigung) hat in der Kammer einen Entschuldigungsantrag eingebracht, der die Regierung auffordert, sofort die Sanktionen gegen Italien aufzuheben und den gesamten Völkerverbund zu der gleichen Entscheidung zu ver-anlassen.

Nord Ostfriesland nimmt im „Evening Standard“ zur gegenwärtigen Weltlage Stellung. Er fordert darin die Be-seitigung der Ungerechtigkeiten von Versailles, regt eine Konferenz über die Zukunft von Oesterreich, Danzig und Memel an und schlägt eine Verbesserung des Kolonialsta-tus vor.

In Krassow bei Lublin veranfaßten streikende Passagierarbeiter eine Kundgebung. Die Polizei schritt ein und mußte wegen der drohenden Saltung der Ruhe-störer von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurden zwei Personen verwundet, von denen eine bald darauf starb.

Auf der Strecke Bergen-Tromsø ist das norwegische Passagierflugzeug „Auroren“ der Norsk Luftfartsselskap am Dienstag morgen im Nebel gegen den Berg Riffelsen an der Nordküste des Sognefjordes gestolzen und abge-stürzt. Es wurde auf einem Feldabzug in 200 Meter Höhe zerstückelt aufgefunden. Die vier Mann Besatzung und die drei Passagiere sind sämtlich tot.

Der Massenbrandstifter Ludwig Voigt aus Friesheim wurde am Dienstag vom Schwurgericht Regensburg zur höchst zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Voigt hatte über zehn Jahre lang an zahlreichen Driftschiffen, besonders in Friesheim, raschitzige Brand-stiftungen verübt und dabei einen nachgerechneten Schaden von mindestens 270 000 RM angerichtet.

88 Tote, 3303 Verletzte

Appell an die Vernunft der Radfahrer

* Berlin, 16. Juni. Die Pressefile des Reichs- und preussischen Verkehrsministeriums teilt mit: 88 Tote und 3303 Verletzte sind in der vorigen Woche die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich.

Radfahrer, macht Ihr Euch klar, in welcher Lebens-gefahr Ihr schwebt, vor allem, wenn Ihr in verletz-lichen Straßen nebeneinander fahrt? Wollt Ihr zurück zur Radfahrkarte, bis zum Nummernschild und zur Verkehrsprüfung? Wollt Ihr für all dies Jahre-lich Gebühren zahlen? Muß erst das Verbot, nebeneinander zu fahren, erlassen werden, oder wollt Ihr nicht endlich in Hauptverkehrsstraßen und anderen belebten Straßen freiwillig hintereinander fahren?

Fährungsglück bei Budapest

Kein Tote, vierzehn Vermisste

* Budapest, 16. Juni. Am Montag gegen Mitternacht sank bei Upest in der Nähe von Budapest infolge Ueberlastung eine Fähre, mit der etwa 40 Angestellte der Elektrizität Straßenbahn nach einem Festessen von der Donauinsel heimkehrten. Bisher sind neun Tote gestorben, während 14 Insassen noch vermisst werden. 16 Schwerverletzte liegen im Krankenhaus.

Ueber das Fährungsglück wurden auf Grund der vollstän-digen Untersuchung weitere Einzelheiten bekannt. Danach erfolgte das Unglück in einer kleinen Nachtfähre, die die Volkswinkel mit dem Ufer verbindet, hatten 40 Per-sonen, meist Angestellte der Straßenbahn, Platz gema-chen, die auf der Insel eine Feier veranstaltet hatten. Die Wehrkraft der Insassen bestand aus, wie mitgeteilt wird, in angeheiterem Zustand. In der Mitte der Fähre brach plötzlich aus noch unbekannten Gründen eine Panne aus. Die Insassen der Fähre brängten auf eine Seite, die sofort zu sinken begann. Die Bergungsarbeiten stießen bei der Dunkelheit und der starken Strömung auf große Schwierigkeiten. Ein Teil der Fahrgäste konnte an das Ufer schwimmen.

Hauptchriftleiter Dr. Karl Neufheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Währungs. Für den Heimatschutz: Wilhelm Wöberauer. Für baltische Nachrichten: Hugo Richter. Für Sport, Freizeitsport, St. beurlaubt: Felix Feil. Für Zeit- und Sport: Carl Walter Götter (St. beurlaubt). Für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schuetzler.

Für Anzeigen: Walter Geyer. Edmütliche in Karlsruhe. (Zur Zeit in Vertretung: H. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Notationsdruck: Schwedenscheitl Druck- u. Verlagsverlag G.m.b.H., Karlsruhe a. N.

DA. V. 1936

Zweimalige Ausgabe 12 000 Stück

davon: Reichsbrüder 8 422 Stück

Verfür-Kundschau 1 840 Stück

aus der Ortenau 1 740 Stück

Einmalige Ausgabe 61 148 Stück

davon: Reichsbrüder 35 828 Stück

Verfür-Kundschau 13 210 Stück

aus der Ortenau 12 110 Stück

Gesamtanfrage: 78 158 Stück

Sermann Jung:

Geschändete Jugend

Die Geschichte eines Vagabundenkinds aus dem Wolgalande

Copyright des Lubwig Kollbrant, Berlin

(4. Fortsetzung)

Doktor Jemichow hörte aufmerksam zu. „Wir wollen es versuchen“, sagte er, „aber ich kann nicht so ganz an einen Erfolg glauben.“ Sie gingen gemeinsam zu Stefan, der sich gerade wieder mit Stanislaus prügelte. Der Farmer blieb vor ihm stehen und meinte lächelnd: „Stefan, ich habe eine bessere Beschäftigung für dich. Du bist jetzt allmählich gesund und wir wollen, wie du weißt, mit dir nach Finnland fahren.“

Da haben wir einen schönen Landjob für dich ausgedacht, den du verwaltend sollst. Dann hat es mit der Spielerei ein Ende. Du sollst auch noch etwas lernen, damit du später deinen Beruf besser ausfüllen kannst. Aber bevor du von uns gehst, bitten wir dich um einen Gefallen. Erzähl uns das, was du von deinen Erlebnissen der letzten Jahre behalten hast. Du bist einer der wenigen, die du dein Material in die Hand geben, mit dem wir den Bolschewismus in der Welt bekämpfen wollen.“

Stefan, dessen Augen seit einigen Tagen wieder wie schwarze Tollersteinen strahlten, wenn auch die Wangen noch bleich und schmal waren, ließ von Stanislaus ab. Daß man ihn nicht mehr als Kranken behandeln wollte, schien ihm am meisten zu imponieren. Er dachte einen Augenblick lang nach: „Befomme ich auch eine Zigarette, wenn ich erzähle?“

Der Farmer sah zu dem Arzt hinüber und sagte dann: „Ja, weil du nun bald wieder gesund bist, will der Doktor dir am Tage drei Zigaretten schenken. Aber kein Stück mehr. Wenn du nicht zufrieden bist, bekomme ich dein Stück mehr.“

„Und wann wollen wir anfangen?“ fragte Stefan dagegen. „Meinetwegen gleich“ erwiderte Doktor Jemichow. Eine Ahnung dämmerte in ihm, als ob der Weg des Farmers der richtige sei. Und er wollte kein Mittel unversucht lassen.

Demselben der Farmer sowohl wie der Arzt an diesem Tage eigentlich noch mangelnd zu erlebigen hatten, liebte sie alles im Stich und setzten sich mit Stefan an einen Tisch. Auch Stanislaus war dabei. Zunächst stündelte sich Stefan eine Zigarette an und zog den Rauch mit Wohlgefallen ein.

„Eine Wodka?“ fragte er ägernd, als wisse er im voraus, daß man ihm das Teufelsgetränk verweigern würde. Der Arzt schüttelte den Kopf. „Ein Glas Krummeeis kannst du trinken“ und ohne die Antwort abzuwarten, schenkte er der Schwelger. Dann tranken sie gemeinsam von dieser Flasche. Und Stefan widerlegte sich nicht, als er sah, daß auch Stanislaus mit im Bunde war, dieser unverbesserliche Wodkafrinker. Stanislaus machte zwar ein Gesicht, als müsse er sich trinken. Aber er hielt tapfer aus mit Mächtigem auf Stefan.

„Und wo soll ich anfangen?“ forschte Stefan voll Eifer. Die Wirtin begann die Anwesenden nach für ihn eine Ecre. Ganz von vorn, vom ersten Tag an“ sagte Doktor Jemichow.

Und Stefan begann: „Ich war elf Jahre und Geschwister hatten auch alle hier gewohnt. Ich, der Jüngste, sollte ich nach Deutschland gehen und dort weiter lernen. Das hatte der Vater schon alles festgelegt. Auch das Geld war schon auf der Bank in Saratow für diesen Zweck deponiert. Vater sagte immer: „Wenn wir einmal etwas Menschliches passiert, dann soll der Junge wenigstens nicht darunter leiden. Zwei Schwwestern waren nach Deutschland verheiratet, eine nach München und eine andere nach Stettin. Zu Hause half mein Bruder, der Zwölfjährige, dem Vater in der Wirtschaft. Wir besaßen einen schönen Hof — 350 Morgen, und Vaters Viehwirtschaft war die Pferdezucht. Mit einer Kreuzung zwischen deutschen und russischen Pferden hatte er schon viel Geld verdient, und was ihm bisher nur Spottelerei gewesen war, das machte er jetzt zum Haupterwerb. Natürlich lief der übrige Betrieb nebenher. Es lief ja alles am Schürchen. Wir hatten gute Knechte und Mägde. Sie wußten, daß sie bei uns nichts umsonst zu tun brauchten. Wenn irgendwo im Lande Markt war, dann bekam jeder sein Taschengeld. „Leben und leben lassen“ sagte mein Vater immer. Sie sollten sich alle bei uns wohlfühlen, dann gingen ihnen auch die Arbeit besser von der Hand.“

Die Woche über blieb ich in Saratow. Samstags wurde ich mit dem Wagen abgeholt. Vierpännig — sage ich auch. Die Leute blieben auf der Straße stehen, wenn die Pferde anogen. Ich natürlich vorn auf dem Vordersteck. Und auf der Heimfahrt ließ er mich dann mal sein gemacht hatte. Er kam mich abends holen. Ueber dem strahlte ihm das Gesicht vor lauter Glück. Gott, was waren das für Zeiten!

Ich roch es immer schon von weitem, wenn Piotr den guten Schnaps und nahm auch noch einen mit nach Hause. Und auf der Heimfahrt ließ er mich dann mal trinken. Das Wasser lief mir aus den Augen. So scharf war das Zeug. Aber ich blieb standhaft. Was Piotr konnte, das mußte ich auch können. Wenn ich getrunken

hatte, ah ich hinterher immer eine ganze Rolle Pfefferminz, damit die Mutter es nicht roch. Denn sie wollte nicht haben, daß Piotr mich probieren ließ.

An einem sonnigen Herbstmorgen — es war wieder ein Samstag, sagte unser Lehrer — die Noten lämen jetzt auch zu uns und es sei besser, wenn wir in der nächsten Woche zu Hause blieben, denn er könne die Verantwortung für uns nicht übernehmen. Jeder bekam einen Brief mit nach Hause. Im stillen freuten wir uns, daß nun für eine Woche Ferien sein sollten. In Russland hat es immer rumort, der Vater hat es uns oft erzählt, was er von seinem Großvater wußte. Und so nahm eigentlich niemand die Worte tragisch. Unsere Schule war ein Internat. Und wir lagen ganz draußen, wo man den Lärm der Stadt nicht hören konnte.

Es wurde Nachmittag, und wir hatten schon alle gepackt. Einer nach dem andern ging. Endlich war ich allein übriggeblieben. Ich sah nach der Uhr. Es ging auf den Abend zu. Sechs schlug es im Arbeitszimmer. Ich wurde ungeduldig. Und ein leiser Gern auf Piotr stieg in mir auf. Wo der Kerl blieb? Hatte sicher einen über den Durst getrunken und schlief irgendwo in der Stadt in einer Kneipe. Ich wußte so ungefähr, wo er sich auf-

zuhalten pflegte. Wenn ich ihn suchte! Es kam so etwas wie Abenteuerlust über mich. Ich hatte die Stadt noch nie allein betreten.

Koffer und Tasche ließ ich in meinem Zimmer. Wir konnten sie ja noch holen, wenn ich Piotr gefunden hatte. Ich ging die Treppe hinunter, als mir unten mein alter Lehrer entgegenkam. Neben ihm stand der Leiter der Anstalt. Sie sahen mich groß an: „Was hast du vor, Stefan?“ fragte mich mein Lehrer. „Ich will in die Stadt, Piotr suchen“ entgegnete ich und wollte schon an ihm vorbei. Denn es war ja Freizeit, und ich durfte gehen, wohin ich wollte.

Da hielt mich der Anstaltsleiter fest: „Du mußt hier bleiben, bis er kommt“, sagte er ruhig, aber ich merkte, daß seine Stimme leicht zitterte. Der Internat war so gar heiter.

„Es kann sonst leicht spät werden“ warf ich ein. „Über die beiden Männer schüttelten den Kopf, „Sie schreien“, erklärte mein Lehrer, „hörst!“

Ich hielt den Atem an: Wahrhaftig — er hatte recht. Aus der Richtung, wo die Stadt lag, ertönte Geschützdonner. Der waren es nur Gewehrschüsse? Meine Phantasie hielt mich zum Narren. Da wurde das Tor aufgerissen. Ich wollte noch fragen: „wer schießt?“ da schob mich mein Lehrer beiseite, drückte mich die Kellertür hinab und schloß oben ab. Er blieb zurück. Was hatte das zu bedeuten? Ich wollte rennieren. Wer hatte mich jetzt am Samstagnachmittag im Keller einzuschließen? Ich horchte nach oben. Da wurde sehr laut gesprochen. Aber einmal meinte ich meinen Lehrer zu hören. Dann krachte ein Schuß. Man hörte eine weibliche Stimme schreien. Es war die Stimme der Hausdientin. Sie schrie immerfort, daß ich mir die Finger in die Ohren steckte und weiter nach unten in den Keller lief. Ich verfracht mich hinter den Koffen, die zu einem hohen Berg aufgestürzt lagen, denn man hatte schon für den Winter vorgeplant. Ich folgte einer inneren Stimme, warf mich mit meinem früheren Anzug auf den Berg und ließ mich von oben nach unten rollen. Als ich dieses Spiel mehrmals wiederholt hatte, mißte ich mir noch mit den Händen durchs Gesicht und hatte nun das Gefühl, daß ich wirklich schwarz war wie ein Schornsteinfeger. Ich hatte einmal gelesen, ein Mann habe sich auf diese Weise unkenntlich gemacht und sei seinen Feinden entronnen. (Fortf. folgt)

Das neue Buch

Grundfragen der Publizistik

Die Wesenselemente des publizistischen Prozesses, seine Mittel und Ergebnisse. Von Dr. Josef S. Krumbach. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig.

Krumbach unternimmt es, in dieser umfangreichen Arbeit die Wesenselemente der publizistischen Tätigkeit (Presse, Film, Kunst) darzustellen. Für die junge Disziplin der Zeitungswissenschaft sind solche Untersuchungen historischer, soziologischer und psychologischer Art sehr wertvoll, da sie zur Unterbauung und Festigung des eigenen wissenschaftlichen Standortes beitragen. Besonders die Abschnitte über Propaganda, Aktualität, Pressefreiheit, ökonomische Meinung dürften auf größere Beachtung stoßen, wenn man auch in verschiedenen Fragen anderer Ansicht als der Verfasser sein kann. Leider ist das Buch, das oft wie eine Zitateinsammlung anmutet, für den Nicht-Fachmann kaum verständlich. Abgesehen vom Stil, der stellenweise unter zu starker gedanklicher Belastung leidet, ergeht sich der Verfasser in einer Unzahl von entbehrlichen Fremdwörtern (ein kleines Beispiel: „Die primäre Erfahrung (in ihrer Quantität) aber ist gewissermaßen proportional der Quantität der sekundären Empirie“). Bei aller Anerkennung der wissenschaftlich notwendigen Fachsprache, aber hier scheint uns aviel des Guten getan zu sein. Im Klaren sind noch die Ausführungen über „Volk und Klasse“. Das Schlüsselwort, das den „Gegenstand der Zeitungswissenschaft“ behandelt, bringt u. a. die vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung genehmigten Richtlinien für das Studium der Zeitungswissenschaft. (Fortf. folgt)

Menschen, die zweimal gehen lernen

Das Haus des Tanzes — Zusammenschluß der Tänzer — Ziele deutscher Tanzarbeit / Von Dr. Johannes Günther

Ein „Haus des Tanzes“ in Berlin — ja, so etwas gibt es, streng genommen, zunächst noch nicht. Der Ausdruck ist also etwas hochgegriffen, aber er bedeutet ein Ziel. Und man soll uns nicht mißverstehen und sagen: ein Haus wäre doch wohl nicht gleich nötig. Der Tanz umfaßt so viele Gebiete, daß zu ihrer wirklichen Vertretung recht wohl ein Haus notwendig wäre. Zu unleserer Rechtfertigung aber müßten wir schließlich noch sagen: in einem Hause im alten Westen Berlins liegen die Büroräume der „Deutschen Tanzbühne“, der Trainingsaal für erwachsene Tänzer, die „Tanzschreibstube“ und die Zentrale des Reichsbundes für Gemeinschaftstanz, so verheißungsvoll beieinander, daß man beinahe zu dem Wunsche gezwungen wird: das ist ja hier fast ein Haus des Tanzes — ah, gäbe es doch ein „Haus des Tanzes!“

Im Trainingsaal für erwachsene Tänzer. Wir finden uns morgens ein im Trainingsaal. Hier üben unter beherrschter Leitung beschäftigungslose Tänzer und Tänzerinnen. Sie sind beschäftigungslos, aber sie fühlen noch die Verurteilung in sich, sie haben die Hoffnung, beschäftigt zu werden noch nicht aufgegeben. Um soweniger dürfen sie die zu ihrem Beruf gehörige Geschäftlichkeit verlieren. Die wichtige tägliche Übung, die wichtige tägliche Korrektur könnten sie sich, so unheimlich wie sie sind und in ihren bescheidenen Wohnungen nicht leisten — so begrüßen sie nun die Möglichkeit, hier in diesem Saal unentgeltlich trainieren zu können!

Man belehrt uns übrigens darüber, daß in diesem Raum zu anderen Stunden auch Tänzer und Tänzerinnen sich einfinden können, um neue Tänze auszuüben: Einzel-Tänze oder Gruppentänze, mit denen sie dann ihr Glück versuchen. Zu den Vorarbeiten und Proben steht ihnen der Übungsaal wiederum unentgeltlich zur Verfügung, und danach ist man ihnen, von der Organisation „Deutsche Tanzbühne“ aus, dabei behilflich, ein Engagement zu finden oder wohl auch eine Tournee zu-

lammenzustellen, damit die neuerarbeiteten Tänze nun auch ihr Publikum finden und den Künstlern den verdienten Lohn einbringen.

Die „Deutsche Tanzbühne“ werden wir sehr freundlich aufgenommen. Gewiß ist ohne Arbeitsgenauigkeit, Ueberblick, Verteilung und Tatkraft ein Betrieb wie die Leitung der Deutschen Tanzbühne nicht denkbar und wir Besucher, wollen diese Eigenschaften hier denn auch keinen Augenblick vermissen. Aber es fällt uns äußerst angenehm auf, daß hier die Bürokratie in all ihren werblich oder weniger unelbstlichen Erscheinungen fehlt. Diese Menschen, mit denen wir zu tun haben, sind freundlich, entgegenkommend, aufgeschlossen. Wir glauben sagen zu dürfen: wenn Tanz eine Lebensanschauung bedeutet, dann merken wir hier, wie eben der Tanz die Menschen in ihrem täglichen Leben umgänglich, wahrhaftig beiter und gütig macht. Wir haben noch die Freude, mit Rudolf von Laban, dem eigentlichen Vater aller neuen Tanzbestrebungen, die seit fünfzehn, zwanzig Jahren sich in unserem Kunst- und Gemeinschaftsleben emporringen, zu sprechen, und wir fühlen uns hineingezogen in den Kräftekreis, den Leben mit schöner magischer Gewalt um sich schließt; auf diesen Menschen passen die Worte Schillers: „Paart zu Eurem höchsten Glück mit Schwärmers Ernst des Weltmanns Blick!“

Rudolf von Laban erzählt uns Wir erkundigen uns nach dem Werden und nach den Grundbestrebungen der „Deutschen Tanzbühne“ und erhalten kurz gefaßt, folgendes Bild: Die Reichskulturkammer ermöglichte 1934 durch ihre weitgehende Förderung das Zustandekommen der Deutschen Tanzbühne, H. v. Laban leitete den äußeren und inneren Aufbau. Die Tänzerkongresse früherer Jahre haben die Kunstwürdigkeit und Erfolgslogik der sich gegenseitig

nicht verneinenden und sich befehdenden Tanzrichtungen, Tanzschulen und Tänzerpersönlichkeiten zur bitteren Genüge erwiesen. Die Tanzfestspiele, die nun bereits zweimal, im Dezember 1934 und im Dezember 1935, in der Berliner „Volkshöhle“ durchgeführt worden sind, erbringen eine sachliche Schau des Deutschen Tanzschaffens, und die Übungsstagen, die im Sommer eines jeden Jahres in der Nähe Berlins abgehalten werden, sollen die Tänzer aus allen deutschen Gauen und aus allen verschiedenen Tanzbestrebungen zusammenbringen, damit sie einander kennen- und würdigen lernen, sich einander zu bilden, voneinander Anregungen empfangen und sich zusammenzuschließen, um ihrer Kunst, der sie gemeinsam dienen, zur Vollendung zu verhelfen.

Ein paar Türen weiter Es macht uns dann eine besondere Freude, ein paar Türen weiterzugehen und bei der Leitung des Reichsbundes für Gemeinschaftstanz eintreten zu dürfen. Wir sehen ein: „Genau wie alle langgestreckten Volksgenossen im Deutschen Sängerbund vereint und der Reichsmusikkammer angegliedert sind, wie alle Turner und Sportler in Turnvereinen und im Reichsbund für Gemeinschaftstanz allen Vorkämpfern, Tanzorganisatoren, Leibesübungen vor aller Öffentlichkeit zusammenzuführen, so bietet der Reichsbund für Gemeinschaftstanz allen Vorkämpfern, Tanzorganisatoren, Volkstanz-Lehrern und -Leitern sowie allen am Volkstanz und Volkstanz lebenden und melanischaulich Teilnehmenden endlich die Möglichkeit, eine große Einheit zu bilden. Ziel des Reichsbundes ist es, den Volkstanz in der Volksgemeinschaft zu pflegen, und seine Mitgließer zu Vermittlern und Hütern deutschen Kulturgutes auf dem Gebiete des Tanzes zu erziehen.“

In der „Tanzschreibstube“ Unsere Zeit reicht noch zur Anbahnung einer wichtigen Bekanntschaft. Wir hospitieren bei einem Kurios in der Tanzschrift. Das ist eine zunächst seltsam anmutende Sache. Da stehen Zeichen auf dem Papier, die vielleicht den Musiknoten zu vergleichen sind. Rudolf von Laban hat sie erfunden, und man ist mit ihnen imstande, alle Bewegungen, Bewegungsverläufe, Bewegungsabläufe des menschlichen Körpers anzudeuten, ebenso wie man mit den Noten die Töne und mit den Buchstaben die Laute der menschlichen Stimme als Ausdruck gedanklicher Vorgänge festhält. Die Kurios-Teilnehmer, überwiegend Tänzer, aber auch Schauspieler, Regisseure, Kritiker, sind eifrig bemüht, auf den riesigen Schriftstücken, die an den Wänden des Hörsaals hängen, die Tanzschrift lesen, abtansen und im Anschluß daran Bewegungen von einfachsten Formen allmählich aufsteigend zu schwierigeren Formen „schreiben“ zu lernen. Der Tanzschreiblehrer ist Albrecht Knust.

Aber die „Tanzschreibstube“ ist auch zugleich, wenn natürlich auch erst in den Anfängen, ein Archiv aller Tanzwerke. Der Tanzschreiblehrer und Tanzschreiber, Albrecht Knust, sammelt alle nur irgend erreichbaren Tanz-Niederlegungen, wie wir uns einmal ausdrücken wollen: also alle Versuche, den Tanz, dieses flüchtige, scheinbar ganz an den Augenblick und an den Ausführenden gebundene und mit ihm vergehende Gebilde, festzuhalten: 1. durch Tanzschrift, 2. durch das beschreibende Wort, 3. durch den Film. Eine Referatarbeit breitet sich vor Albrecht Knust aus.

Wir verlassen die Räume des Tanzes und kommen nun erst recht nicht los von unserem Wunsche, dem „Haus des Tanzes!“

„Bestatten Sie . . . Bambam!“

Anekdoten um kuriose Namen

In Dörland trägt eine alte angesehenere Familie den Namen Bambam. Auf einer Gesellschaft stellte sich das Oberhaupt der Familie einem hohen Beamten vor: „Erzählen Sie mir . . . Bambam!“

Der Beamte schien erstaunt. „Wie meinen Sie?“

„Bambam, Erzellenz!“

„Daher! Glänzend! Aber sagen Sie — wie meinen Sie das eigentlich?“

„Erzellenz, mein Name ist Bambam!“

„Entschuldigen Sie, ich höre neuerdings nicht gut, ich verstehe immer Bambam . . .“

Einer der bekanntesten Ärzte an der Berliner Charité war der Geheimrat Dr. Bumm. Auf einem Hofball kam er ins Gespräch mit einem Artilleriehauptmann, der den Geheimrat nicht kannte. Der Offizier stellte sich vor.

„Von Zinnweh, Hauptmann der Artillerie.“

„Bumm!“

Der Hauptmann bekam einen roten Kopf. „Mein Name ist von Zinnweh, Artilleriehauptmann!“

„Bumm! Bumm!“ wiederholte der Geheimrat.

Wütend über die vermeintliche Verhöhnungspiegelung entfernte sich der Hauptmann . . .

Fürst Otto von Bismarck erhielt eines Tages einen Brief, in dem ein Verehrer des großen Staatsmannes ihn bat, sein jüngstes Schicksal auf den Namen Bismarck tanzen zu lassen. Der Bismarcker trug den Namen Trampendang.

Bismarck antwortete höflich: „Ich bin mit dieser Romanegebung einverstanden. Falls auch mir noch ein Sohn geboren werden sollte, was allerdings in Anbetracht meines Alters zweifelhaft erscheint, so werde ich nicht verfehlen, ihm den Namen Trampendang zu geben . . .“

Zur Zeit Friedrichs des Großen war General Zarembo portugiesischer Gesandter in Berlin.

„Wie heißen Sie eigentlich mit Ihrem ganzen Namen?“ fragte der König ihn.

„Ich heiße Zirrizariorrumbarriz Zarembo, Mojesität!“ erwiderte der Gesandte.

Friedrich schüttelte den Kopf. „So einen langen Namen hat ja nicht einmal der Teufel!“

„Ich bin auch nicht mit ihm verwandt, Majestät!“ antwortete General Zarembo.

Mit Opekta wird Ihre Marmeladen billiger

in 10 Minuten

denn ohne Opekta kocht durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Das badische Land

Gau-Sonnwendfeier am 20. Juni

Karlsruhe, 16. Juni. Am Samstag, den 20. Juni, werden vom Heiligen Berg wieder die Feuerzeichen ins Land leuchten. Der Gau Baden begehrt zu nächstlicher Feiertage seine diesjährige Sonnwendfeier. Die Weisheit wird vom Arbeitsdienst, dessen Werk die Feiertage Heiliger Berg ist, gestaltet. Zu Beginn der Feier werden Urkunden verliehen, die Arbeitsmänner in einem Staffellauf vom Bodensee bis Heidelberg gebracht haben.

Eine Neueinrichtung der Bäderstadt

Eigener Bericht des „Führer“
R. Baden-Baden, 16. Juni. Schon seit längerer Zeit macht sich in Baden-Baden mehr und mehr die Notwendigkeit bemerkbar, eine Einrichtung zu schaffen, die den Kraftfahrern alle Möglichkeiten an die Hand gibt, sowohl sich über Touren zu verlässigen, als auch bei geeigneten Grenzübertritten hier sofortige Gelegenheit zur Erhebung der notwendigen Formalitäten zu besitzen.

Dieser Notwendigkeit ist jetzt durch die Einrichtung eines autotouristischen Büros, das sich in den Räumen der Bäder- und Kurverwaltung Augustaplatz 1 befindet, Rechnung getragen worden. Zusammen mit der Bäder- und Kurverwaltung arbeitet der D.V.G., der seine Erhebungen auf dem Gebiet der Touristik und seine Möglichkeiten für die Grenzarten für Autos zur Verfügung stellt. Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Ausgestaltung eines Streckennetzes durch den Schwarzwald geschenkt worden. Im Herbst wird ein Werk „21 Touren rund um Baden-Baden“ erscheinen, das mit vorzüglichen Bildern ausgestattet sein wird. Der Inhalt besteht aus der genauen Beschreibung sechs kleinerer Fahrten, sogenannten Kaffeefahrten, sechs Halbtagsfahrten, sechs Ganztagsfahrten und drei besonders schönen Auslandsfahrten, die zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Besondere Erwähnung verdient die Grenzarten-Teilnahme, die bisher von der Ortsgruppe des D.V.G. betreut wurde und nunmehr in dieses Büro übernommen wird. Jedes Mitglied des D.V.G. aber auch Nichtmitglieder können sowohl Kritik wie auch Carnets innerhalb weniger Minuten und für billige Verrechnung auf dem neuen Büro erhalten. Ueber sämtliche autotouristischen Bestimmungen wird Auskunft erteilt werden.

Schwere Messerfehde

Freiburg, 16. Juni. In der vergangenen Nacht kam es in einer Wirtschaft in Heitersheim nach vorausgegangenem Wortwechsel zu einer Messerfehde. Ein als Kaufmann bekannter Gast verlor einem andern Gast einen Haken und breiten Stiel in die Herangehende. Mit schweren Verletzungen wurde der Geschädigte, ein ruhiger Mann, in das Freiburger Krankenhaus eingeliefert. Der Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Gemeiner Straßenraub

Freiburg, 16. Juni. Auf der zur Rheinan führenden Landstraße wurde an einer jüngeren ledigen Frauensperson ein gemeiner Straßenraub verübt. Die junge Frau befand sich als Fußgängerin auf freier Straße. Es näherte sich ihr unterwegs ein Kraftwagen, auf dem sich auch ein Soziusfahrer befand. Als die beiden Kraftfahrer an der jungen Frau vorbeifuhren, entriß der Soziusfahrer mit Gewalt die Handtasche aus den Fingern. Die beiden Straßenräuber machten sich auf ihrer Maschine dann eiligst aus dem Staube und entliefen unerkannt. Mit der Handtasche erbeuteten sie auch einen Barbetrag von etwa 70 RM.

Gefährlicher Brand

Konstanz, 16. Juni. Ein gefährlicher Brand brach am Samstagmittag im Keller der Lohengrin-Druckerei am Schlegel aus. Der Besitzer des Hauses hatte in seinem Keller einen Fackelraum eingerichtet und wollte dort von einem Schiffmodell einen Fackelentfernen. Zu diesem Zweck hatte er mit einem Benzinlöscher das Benzin geriet in Brand. Das Feuer griff sofort auf das im Keller lagernde Holz über und entwickelte starken Rauch. Der Fackelraum der Freim. Feuerwehr mußte mit Gasmasken und Sauerstoffapparaten in den Keller eindringen, um zu dem Brandherd zu gelangen. Außerdem bestand die Gefahr, daß das Feuer auf einen benachbarten Keller übergreife, indem zahlreiche Benzinlöscher lagerten. Aus diesem Grunde wurde Großalarm angesetzt, sodaß auch die 2. und 3. Kompanie der Freim. Feuerwehr auf dem Brandplatz eintrafen. Mit vereinten Kräften gelang es, das Feuer zu Herr zu werden. Zwei Feuerwehrleute erlitten dabei Rauchergiftungen, befinden sich jedoch wieder auf dem Weg der Besserung.

Weibe eines Gefallenendankmals

Biesloch, 16. Juni. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Kameradschaft ehemaliger Soldaten zu Biesloch wurde am Sonntag das neu errichtete Gefallenendankmal geweiht, wobei Minister Dr. Schmittbrenner die Weibereide hielt.

Aus Rislau entlassen - und wieder Raffenschande

1 1/2 Jahre Gefängnis für einen jüdischen Wüstling

Eigener Bericht des „Führer“

Karlsruhe, 16. Juni. Dienstag vormittag verhandelte die II. Große Strafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Böhringer gegen den 24jährigen ledigen Juden Kurt Bär aus Karlsruhe, der seit Frühjahr d. J. wegen Raffenschande in Untersuchungshaft sitzt. Wie aus der Vernehmung des Angeklagten hervorgeht, arbeitete er bei dem früheren Kaufhaus Tieg und ging dann nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus nach Frankreich, um „Landwirtschaft zu studieren“. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland ließ er sich, ohne sich weiter nach Arbeit umzusehen, vom Wohlfahrtsamt unterstützen.
Nach langem Zögern war der Angeklagte zu der Aussage zu bewegen, daß er ein halbes Jahr in Rislau gewesen sei, weil er versucht hatte, ein deutsches Mädchen zu verheiraten. Seine damalige Entlassung geschah mit dem Bemerkten, sich zukünftig in stiller Beziehung eines anhängigen Lebenswandels zu befleißigen.
Jud Bär faßte diesen wohlgemeinten Rat so auf, daß er mit einem Mädchen, mit dem er vor einigen Jahren in enger Beziehung gestanden war, die alte Freundschaft wieder aufzunehmen versuchte. Aus dem damaligen Ver-

hältnis ging ein Kind hervor. Statt seinen Vaterpflichten widmete er sich angeblich dem Studium der Landwirtschaft in Frankreich. Für das Kind hat er bis heute noch keinen Pfennig bezahlt.
Trotzdem ihm die Nürnberger Gesetze bekannt waren, belästigte der Jude so nach seiner Entlassung aus Rislau das Mädchen weiter, brachte sie um ihre Stellung und nutzte ihre Verzweiflung zu seinen unfaßbaren Zwecken aus. Er mißbrauchte das Mädchen, das sich wegen ihres Kindes an den Juden gewandt hatte, noch einmal.
Die Vernehmung des Mädchens, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, vermittelte ein Bild von dem brutalen und raffinierten Vorgehen des Juden.
Wie der Staatsanwalt in seinem Plädoyer hervorhob, handelt es sich bei diesen Prozessen nicht um die Opfer des Juden, sondern im Mittelpunkt steht allein die Reinerhaltung unseres Rutes und unserer Ehre, zu deren Schutz das Nürnberger Gesetz erlassen wurde.
Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten.

Kleine badische Rundschau

Eberbach, 16. Juni. (Unglücksfall.) Einen bedauerlichen Unfall erlitt der in den fünfziger Jahren lebende Wilhelm M. bei der Arbeit an der Kreisstraße kam er mit der rechten Hand in die Säge. Dabei wurden ihm sämtliche Finger an der Wurzel und der Daumen zur Hälfte abgeschnitten. Der Verletzte fand im Bezirkskrankenhaus Aufnahme.

Mannheim, 16. Juni. (In den Rhein gesprungen.) Im diesigen Banne sprang eine ledige Frauensperson am hellen Tage plötzlich in den Rhein, um den Freitod zu suchen. Sie hatte sich zuerst einige Zeit am Ufer herumgetrieben und makte sich anschließend erst zu ihrem Entschlusse durchringen. Noch ehe aber diese Lebensmüde in der Flut des Rheins untkam, sprang ihr ein in der Nähe befindlicher Soldat zu Hilfe. Der Soldat entriß die Verzweifelte dem nassen Element und brachte sie an Land. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die Verletzte wurde sofort in das Städtische Krankenhaus verbracht.

Forstheim, 16. Juni. (Schwerer Motorradunfall.) In der Straßenbiegung beim Eisenwerk zwischen Kleinfeldbach und Söllingen geriet ein Motorradfahrer aus Wolfartsweier bei Durlach mit seinem Fahrzeug ins Schleudern. Er und sein Begleiter kamen zu Fall und zogen sich schwere Verletzungen zu.

Forstheim, 16. Juni. (Vergiftet.) In der Altstadt hat sich ein 69jähriger Mann infolge Schwermut durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen.

Weil a. Rh., 16. Juni. (Sturz vom Fenstergelände.) Ein Unfall trug sich im Stadtteil Friedlingen zu. Ein Landwirt, der oben auf dem vollbeladenen Heumasten lag, kam zu nahe an die tief hängenden Straßenbäume und wurde von den Ästen vom Wagen heruntergerissen. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

Kehl, 16. Juni. (112er Tag in Kehl.) Mit dem vom 4. bis 6. Juli hier stattfindenden 112er Tag wird auch eine Trachtenschau verbunden sein, für die schon zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Man rechnet mit der Teilnahme von über 4000 Kameraden.

Regelsbühl (bei Kehl), 16. Juni. (Kind tödlich verunglückt.) Infolge Scheuens des Pferdes wurde das 4jährige Töchterchen Hildegard der Familie Schmid vom Wagen gegen einen Baum geworfen und so schwer verletzt, daß es im Offenburger Krankenhaus starb.

Offenburg, 16. Juni. (Der häßliche Hausfall) ist ausgeglichen, er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2788 000 RM. ab.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Von der Universität.) Dozent Dr. Joseph Bad wurde zum nicht-beamteten außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg ernannt.

Glottental, 16. Juni. (Todesfall.) Unter großer Anteilnahme der ganzen Landschaft und von auswärtig wurde der Vernerhansenhofbauer Hans Blattmann im 62. Lebensjahre zu Grabe getragen. Sein Heim war seit Jahrzehnten ein Hort des deutschen Liedes. Hans Blattmann ist der Vater der drei ersten Glottentaler Nachtigallen und heute noch gehört die jüngste Tochter von Vernerhansenhof diesem berühmten Gesangsstrio an.

Föhrenbach, 16. Juni. (Fische.) Zur Zeit macht sich auch in der hiesigen Umgebung ein starkes Auftreten der Fische bemerkbar. Einem Landwirt wurde in einer der letzten Nächte 17 Fische durch Fische geraubt. Selbst-

tagsüber sieht man die Fische oft in unmittelbarer Nähe der Gehöfte auf der Lauer liegen.

Hornberg, 16. Juni. Im Sägewerk verunglückt ist der 30jährige Karl Heideg aus Untach. Der Bedauernswerte ist im Hornberger Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Donaueshingen, 16. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier beim Gasthaus „Zum grünen Baum“. Eine auswärtige Radfahrerin, welche am Straßenrand stand, wurde von einem Auto angefahren und auf den Gehweg geschleudert, so daß sie schwere Verletzungen erlitt. Bald darauf verstarb die Verunglückte im hiesigen Krankenhaus.

Unterolp (Amt Waldshut), 16. Juni. (Geftändiger Brandstifter.) Die Ermittlungen nach der Brandursache im Wohnhaus der Familie Buchner haben zu einem Ergebnis geführt. Ein übel beleumdeter Burche, der aus dem Eschhamm, hat das Feuer angelegt. Er hat auch noch einige weitere Brandstiftungen, die schon längere Zeit zurückliegen, eingestanden.

Vörsach, 16. Juni. (Guter Fang.) Dieser Tage näherte sich von Stetten kommend ein Radfahrer der Volkshalle. In der Nähe der Grenze steigerte er das Tempo und raste an den deutschen Zollbeamten vorbei. Drüben auf Schweizer Gebiet konnte der Burche aber doch festgehalten werden. Er entpuppte sich als ein 29 Jahre alter französischer Staatsangehöriger, der schon wegen einer Reihe von Einbruchdiebstählen mehrfach vorbestraft ist. Das mitgeführte Fahrrad war gestohlen. Man vermutet in ihm den Täter der kürzlichen Einbrüche in Grenzsch, bei denen auch der Opferstock der Kirche ausgeraubt wurde, erwünscht zu haben.

Donaueshingen, 16. Juni. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag mittag am „Grünen Baum“ im Stadtteil Altmenshofen. Ein von Hüffingen kommender Kraftwagen streifte die Radfahrerin Liebert von Niedböhlingen, so daß diese auf den Gehweg geschleudert wurde. Dabei erlitt das junge Mädchen so schwere Verletzungen, daß es in der Nacht zum Montag im Donaueshinger Krankenhaus starb.

Umfangreiche Bauprojekte in Tiengen

Tiengen, 16. Juni. Die an Baudenkmalern reiche Kleinstadt Tiengen geht zu Beginn des Sommers an die Ausführung einiger bemerkenswerter Bauprojekte heran, die auch den letzten Arbeitslosen wieder in Beschäftigung bringen werden. Ein heimatsgeschichtlich bedeutendes Bauvorhaben ist der Ausbau des alten Storchenturmes, des Wahrzeichens der Stadt. Es werden hier Räume geschaffen für das in Entstehung begriffene Heimatmuseum. Die Sammlungen, die einstweilen im Rathaus untergebracht sind, finden hier eine würdige Stätte. Das zweite Projekt ist die Erstellung eines Sporthauses am Stein. Dieser Bau bildet den Auftakt für die spätere Schaffung eines Rundweggeländes großen Ausmaßes. Das dritte große Bauvorhaben betrifft den Bau eines Aussichtsturmes auf der Heizenshöhe. Der Turm wird 22 Meter Höhe haben und die Gestalt eines alten Wehrturmes erhalten. Auf einem sechs Meter hohen Sockel aus Beton, kommt der eigentliche Turm in Holzkonstruktion. Die obere Plattform wird 540 Meter über dem Meere liegen.

Aberall Gewitter und Wolkenbrüche

St. Georgen im Schwarzwald. In den Nachmittagsstunden des Sonntag ging über die hiesige Umgebung ein schweres Gewitter mit Wolkenbrüchen nieder. In ganz kurzer Zeit schwoilen die Bäche, selbst die kleinsten Wassergräben, zu reißenden Fluten an. Besonders in der Gegend von Peterszell und Königfeld gab es große Ueberschwemmungen der Felder und die Straßen wurden teilweise unpassierbar. Auch Keller wurden unter Wasser gesetzt, obwohl sich die Bewohner alle Mühe gaben, die Wasser abzulassen.

Lautenbach. Ein sehr schweres Gewitter, das sich am Sonntag über Lautenbach entlud, richtete auch einigen Schaden an. U. a. schlug der Blitz in das Gasthaus zur „Krone“ in der Vorstadt Nöbina und zertrümmerte das Dach an einer Seite. Die Hausbewohner und die in der Wirtschaft befindlichen Gäste kamen mit dem Schrecken davon.

Herrenalb. Auch im oberen Albthal haben wolkenbruchartige Regengüsse am Sonntag nicht unbedeutlichen Schaden durch Ueberschwemmungen angerichtet. Die von den Hängen stürzenden Wassermassen setzten bald den Bahnhof Herrenalb und mehrere Straßen samt dem Kurgarten unter Wasser. Die Alb wurde zu einem reißenden Fluß und veränderte die anliegenden Wiesen bis gegen Spielberg zu, in einen großen See.

Schiltach. Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag ging Sonntag nachmittag über das Schiltachthal nieder. Aus Hinterlehengericht wird berichtet, daß Gärten und Felder in wenigen Augenblicken ein trostloses Bild boten.

Forstheim. In Finache wurde am letzten Sonntag eine Feldscheune, die mit Heu und Stroh angefüllt war, ein Raub der Flammen infolge Blitzschlags.

Unfall mit Segelflugzeug

Tiengen b. Waldshut, 16. Juni. Auf dem Segelfliegerlager Bohlhof bei Schwenzen trug sich ein Unfall zu, als der Segelflieger Oskar Fehle nochmals

Rasiercreme Dealle Zahncreme

Große Tube 50 Pfg. Große Tube 40 Pfg.

aufstieg, um die günstigen Windverhältnisse bei einem aufziehenden Gewitter auszunutzen. Die Maschine wurde kurz nach dem Abflug von einer Wie erfasst und zu Boden gedrückt. Fehle erlitt einen Schädelbruch und fand im Krankenhaus Waldshut Aufnahme. Die Maschine wurde schwer beschädigt.

Tödlicher Unfall im Murgtal

W. Weichenbach, 16. Juni. (Eigene Meldung.) Der 66 Jahre alte Lokomotivführer Jakob Linder, der seit Kriegsende als ausgewiesener Esch-Postbringer bei der Firma Holzmann & Co. als Lokomotivführer angestellt war und der erst vor 14 Tagen in den nachbestimmten Ruhestand trat, ist gestern abend 17 Uhr auf tragische Weise tödlich verunglückt. Auf der Suche nach Futter für sein Kleintier führte Linder gegenüber dem Steinbruch über die sogenannten „Wände“ ab in die Murg und war sofort tot. Die Leiche wurde gelandet.

Zwei Mädchen beim Baden ertrunken

Holzhausen, 16. Juni. (Eig. Meld.) Beim Baden im Holchenbach ertranken am Sonntagmittag zwei ungefähr 14 Jahre alte Mädchen, Frieda Moschberger und Sofie Körner. Die Mädchen gerieten scheinbar in eines der in dem Fließchen vorkommenden übermannstiefen Löcher und gingen, da sie nicht schwimmen konnten, unter. Ein in der Nähe weiler Mann holte die beiden sofort heraus, doch hatten Wiederbelebungsversuche leider keinen Erfolg mehr.

Zu dem tragischen Ertrinkungstode der beiden Schulmädchen wird noch bekannt, daß der bedauerliche Unfall besonders tragisch ist für die Familie Moschberger (nicht Mosberger). Es sei daran erinnert, daß vor einigen Jahren eine Frau in Holzhausen ihrem Kinde die Schädelknochen spaltete, als sie die Öffnung einer Küchenmiete vergrößern wollte und nicht wußte, daß sich ihr Kind in dieser Küchenmiete befand. Das Kind starb und die Mutter erhängte sich aus Gram über das Unglück. Es war die Mutter der ertrunkenen Frieda Moschberger. Ein Bruder des Mädchens endete gleichfalls durch Selbstmord. Am Dienstagnachmittag hat unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung die Beerdigung der beiden Todesopfer vom Sonntag stattgefunden.

Revision eingeleitet

Seidelberg, 16. Juni. Wie man nach der ganzen Art ihrer Verteidigung erwarten mußte, haben die beiden Angeklagten Walter und Bodmer gegen das Urteil der Strafkammer im Synose-Prozess Revision einlegen lassen.

Hüter der Gesundheit



Bei Hitze und Ermattung, auf Reisen, bei Sport und Spiel schenkt Odol L83 jenes einzigartige Gefühl der Erfrischung und Belebung. Darüber hinaus wirkt Odol L83 vorbeugend gegen Infektionen der Mund- und Rachenhöhle.

AUS KARLSRUHE

Verkehrter Verkehr

Die Straßen der Innenstadt, in denen jetzt die schönen Silberpfeile mit dem durchgegriffenen „P“ fliehen, sind interessanter geworden. Schon deshalb, weil man, falls man einmal einige Minuten Freizeit hier verbringt, mitunter ergötzliche Dinge erleben kann. Stehen wir neulich in der Karl-Friedrichstraße, zwischen Zirkel und Kaiserstraße und sehen einen netten Personenwagen um die Ecke fliegen, der Anhalten trifft, sich auf der rechten Straßenseite „niederzulassen“, also ausgerechnet auf der Seite, die die Partverbotsschilder aufweist. Die Bremsen quietschten leise, der Wagen kam zum Stehen — direkt unter einem dieser Schilder. ... Der Fahrer war noch nicht richtig ausgesteigen, als schon ein sachliches „Hallo“ seine Aufmerksamkeit auf einen Mann in blauer Uniform richtete, der langsam in unmerkbarer Abfahrt näher kam. Mit Schandenrede hat diese kleine Geschichte allerdings nichts zu tun. So was kann Dir genau so passieren, wie mit. Aber eine Mark ist weg, leider.



Bildung: Schwoizer

Das Durlacher Tor hat schon seit einiger Zeit ein neues Gesicht erhalten. Zu seinem Vorteil. Schranken an der Außenseite der Gehsteige lassen den Fußgängerverkehr zwangsläufig so, daß der Platz für den „schnellen“ Verkehr frei und übersichtlich bleibt, die Fußgänger aber unangestört und sicher die Fahrdämme überschnellen können. Aber auch hier kann man wieder feststellen, daß die meisten Menschen diese Schutzmaßnahme, die ja nur in ihrem eigenen Interesse liegt, anscheinend als einen Eingriff in ihre persönliche Bewegungsfreiheit betrachten. Wie sollte man sonst begreifen, daß auch jetzt immer noch Leute es vorziehen, ihr Leben aufs Spiel zu setzen, indem sie die Schranken einfach übergehen, und den Platz nach Belieben „freiweg“ überqueren. Ganz abgesehen davon, daß ein solcher Schwachsinn meistens mit Unfällen in Form einer Duntung für eine abgegebene Reichsmark ist. Aber wer nicht hören will ...

Man könnte noch viele solcher Beispiele anführen. Sondern ich halte mich lieber an das, was die große Stadtfahrerkolonne die letzten Tage beobachtet hat. Dem temperamentvollen Fahrgastbesitzer dem die internationalen Verkehrsregeln als verhasste Symbole im Traume noch verfolgen, bleibt zur Erleichterung nichts übrig, als irgendwo in einer StraÙe — aber auf der richtigen Seite — zu parken und schließlich in den Himmel zu schauen, wo gerade ein wenig Sportflieger seine Kurven und Kapriolen zieht, leicht wie ein flatter Vogel, ungestört von Zeichen und eisenblechgeprägten Verboten.

Neuer Wohlfahrtsraum im Städt. Schlacht- und Viehhof

Vor einigen Tagen konnte der neue Wohlfahrtsraum für die Gefolgschaft des Städt. Schlacht- und Viehhofes feierlich eingeweiht werden. Aus diesem Anlaß hatte das Schlacht- und Viehhofamt Vertreter der Stadtverwaltung, der DVB, der Fleischerninnung usw. zu einer feierlichen Eröffnungsfeier im Kreise der Gefolgschaft eingeladen. Dabei überbrachte Stadtrat Wiedner die Glückwünsche des Oberbürgermeisters, der am Erscheinen verhindert war, und sprach seine Anerkennung aus über die vorbildlich schönen und praktischen, neuzeitlichen Räume, deren Erstellung ein Beitrag zur Verwirklichung der „Schönheit der Arbeit“ bedeute.

40jähriges Dienstjubiläum

Am gleichen Tage konnte das Gefolgschaftsmitglied Adolf Fängling das 40jährige Dienstjubiläum begehen. In einem, zum Zwecke der Ehrung angestellten Wehrdienstappell überreichte Schlachthofdirektor Dr. Wagener dem Jubilar als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung der Gefolgschaft ein schönes Geschenk. Ein Vertreter der DVB ehrte den Jubilar durch Übergabe eines feierlichen Gedenkblattes der DVB. Eine besondere Ehre wurde dem Jubilar am Vormittag des gleichen Tages durch Überreichung einer Ehrenurkunde durch den Herrn Finanz- und Wirtschaftsdirektor zuteil, außerdem wurde er vom Oberbürgermeister durch Auskundung einer Ehrengabe gebührend geehrt.

Zur Heimkehr des Kreuzers „Karlsruhe“

Die Marine-Kameradschaft Karlsruhe hat an den Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe“ folgendes Telegramm geschickt:

Zur glücklichen Heimkehr nach erfolgreicher Fahrt sendet herzliche WillkommgrüÙe

Marinekameradschaft Karlsruhe, ges. Mindeleutnant, Kameradschaftsführer.

Darauf ist nachstehende telegraphische Antwort eingetroffen:

Mit bestem Dank für den Willkommen sendenden herzlichen Gruß der Kameraden der Marinekameradschaft Kommandant und Besatzung des Kreuzers „Karlsruhe“.

Es blühen die Tulpenbäume am Alhawege

Karlsruhe als einzige Stadt besitzt diese seltene Sehenswürdigkeit

Blumen an Baumstämmen

Der Alhawege, wer kennt ihn nicht! Ist er doch einer der Lieblingsspazierwege der ganzen Karlsruher und wegen seiner eigenartigen Schönheit sehr beliebt. Und man kann hinfommen und dem Fortkäufer zuwandern, immer wird man jemand treffen, der dort Ruhe und Erholung sucht, ob es Sommer oder Winter ist, ob es regnet oder schneit, oder ob feiner Nebel über dem Walde und dem Schloßgarten liegt.

Von diesen stillen Spaziergängern weiß kaum einer, unter was für Bäumen er eigentlich dahinwandert. Sagen wir es gleich, es sind Tulpenbäume. Mancher wird staunen, der diesen Namen vernimmt. Aber es ist wirklich so. Heuer blühen sie, gelbrote Blüten haben sie aufgesteckt, tulpenförmige Kelche, mit großen Staubhüßeln und herrlichen Blättern.

Nirgendwo sonst zu finden ...

Wir Karlsruher kennen es nicht anders, als daß jedes Jahr dort die Tulpenbäume blühen. Frägt man aber dann jemanden, wo noch welche zu finden sind, dann wird es wohl kaum einer sagen können, denn es gibt in Deutschland und in Frankreich nur noch vereinzelt einige dieser Bäume und Karlsruhe ist in der glücklichen Lage, eine ganze Allee dieser Bäume zu haben, wie sie nirgendwo mehr zu finden ist. Und auch die Erde am Alhawege eignet sich für diesen Baum besonders gut, darum gedeiht er dort so herrlich und grünt und blüht auch jedes Jahr wieder.

Vor einiger Zeit war „Kraft durch Freude“ im Bayerischen Wald und plötzlich ließ der Reiseleiter, der Karlsruhe nur einmal einige Tage gesehen hatte, anhalten, um den Volksgenossen einen Tulpenbaum, der mittlerweile allein irgendwo in einem Forste stand, zu zeigen und zu erklären. Dazu stellte er fest, daß es in Deutschland nur noch einige dieser Bäume gebe und Deutschland nur eine Stadt habe, wo der Baum eine ganze Allee säume. „Diese Stadt ist Karlsruhe“, sagte er, „und wer Zeit hat, dort die Blüte zu erleben, der wird staunen, welche Herrlichkeit sich hier einem offenbart.“

Kostspielige Versuche

Die Tulpenbäume an den Alhawege zu pflanzen, ging eigentlich seinerzeit von einer Versuchsidee aus und es ist Tatsache, daß die jungen Bäumchen seinerzeit ungeheures Geld gekostet haben, weil sie alle eingeführt werden mußten. Es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß dieses schöne Fortkommen erwartet wurde, da man verschiedentlich vorher versucht hatte, diesen Baum heimisch zu machen, denn er liefert ein ausgezeichnetes gelbes und rotes Holz. Aber es blieb bei Versuchen, kaum ein Baum kam sonstwo so gut fort, wie gerade die Tulpenbäume am Alhawege.

Ein Kind Nordamerikas

Der Wissenschaftler kennt den Tulpenbaum unter dem Namen *Liriodendron tulipifera*. Er weiß auch, daß es der Baum des atlantischen Nordamerikas ist. Allerdings tritt er auch nicht selten wild in China, Japan und Afrika wie auch in Norbassen auf, soweit ihm seine Lebensbedingungen gestimmt sind. Wir wissen aber auch sehr genau, daß es in der Jetztzeit auch diesen Baum wild in unseren Gauen gab, daß er aber den rauhern und härteren Bäumen weichen mußte. Die Funde in Kohlen und Steinen lassen heute das noch einwandfrei erkennen.

So reizvoll der Tulpenbaum in der Blüte erscheint, so reizvoll ist er um die Zeit, wenn die Blätter fallen, also im Herbst. Wer die Vielfarbigkeit einmal hat bewundern können, der wird sie bestimmt nicht mehr vergessen. In dieser Jahreszeit bilden sich querenähnliche Früchte, die die Samen für die neue Blütezeit enthalten.

So hat Karlsruhe wieder etwas, was sie vor alle Städte der deutschen Lande stellt. Denn gerade solche Kleinigkeiten fesseln den Beschauer und tragen dazu bei, den Namen der Stadt in aller Welt bekannt zu machen.

Wollen wir uns aber freuen, daß wir eine solch herrliche Allee und Anlage haben und alles versuchen, daß sie vor bösen Händen verschont bleibt. Aber alle sollen hingehen und sich die Tulpenbäume anschauen, denn es ist wirklich wert, daß man sie sieht und bewundert.

Werner Saegerl.

Am 19. Juni müssen die Karlsruher früh aufstehen

Sonnenfinsternis für Karlsruhe: 4,21 bis 6 Uhr

Wer am Freitag dieser Woche, am 19. Juni, das reizvolle Schauspiel der Sonnenfinsternis beobachten will, muß mit der Sonne früh aufstehen. Keiner sollte sich das Ergebnis dieses Naturereignisses zwischen Sonne, Mond und Erde entgehen lassen, um so mehr, als die nächste totale, auch für uns sichtbare Sonnenfinsternis erst im Jahre 1999 zu leben sein wird. Wir alle kennen einen solchen Tag der Sonnenfinsternis, da sich der Mondschatten über die Sonne schiebt; wir alle kennen die Freude von Jung und Alt an diesem Naturerscheinung, bei dessen Ende meist einige Menschen mit geschwärtzten Gesichtern herumlaufen, als hätten sie „Schwarzer Peter“ gespielt. Für uns Mitteleuropäer beginnt die Sonnenfinsternis 1986 gerade um die Zeit des Sonnenaufgangs und dauert bis zum Ablauf der Verfinsternung bis zu einundvierzig Stunden. Das Ereignis der Sonnenfinsternis besteht darin, daß der Mond bei seinem Umlauf um die Erde zwischen diese und die Sonne tritt und so das Tageslicht verdeckt. Bis zu 70 Prozent des Sonneneinstrahlung werden in diesem Jahr bei der Sonnenfinsternis vom Monde verdeckt. Die Verfinsternung ist also sehr beträchtlich und wird sich in der Beleuchtung der Landschaft deutlich ausprägen, auch wenn der Himmel bedeckt sein sollte.

Für Karlsruhe beginnt die Sonnenfinsternis um 4 Uhr 21 Minuten.

Jeder Naturfreund kann sich an den selten gegebenen astronomischen Beobachtungen der Sonnenverfinsternung beteiligen. Nach den Angaben der Astronomischen Beobachtungsstelle wird in der Quadranten des Längen- und Breitengradnetzes 75 bis 10 Länge zu 49 Breite südlich von Greenwich, in dem Karlsruhe liegt, die Sonnenfinsternis um 4 Uhr 21 Minuten, gleich bei Sonnenaufgang, beginnen und um 6 Uhr mittlereuropäischer Zeitrechnung (deutsche Bahnzeit) zu Ende sein. Die Sonne beginnt am 19. Juni ihren Tageslauf über Karlsruhe und Umgebung um 4 Uhr 21 Minuten.

Zur Beobachtung der Sonnenfinsternis empfiehlt sich die Benutzung blauer, grüner, roter oder geschwärzter Gläser. In Südwestdeutschland wird die Sonne gleich etwas verfinstert aufgehen. Etwa 50 Minuten nach Beginn der Sonnenfinsternis wird die größte, für Mitteleuropa sehr seltene Phase der Verfinsternung der Sonne sichtbar werden. Die Beobachter, Observatoren und Astronomen haben am frühen Morgen des 19. Juni arbeitsreiche Minuten. Die Bedeutung dieses Naturereignisses ergibt sich schon daraus, daß die Astronomen Expeditionen in entlegene Länder unternahmen, um die Möglichkeit der Beobachtung einer totalen Sonnenfinsternis zu haben. Die Hauptaufgaben der Sonnenfinsternis-Expeditionen gelten der Erforschung des bei der Verfinsternung hervorretenden Silberweißes Lichtes, der Korona. Ein weiteres Tätigkeitsfeld für den Forscher ist die Beobachtung der sogenannten Protuberanzen, das sind Eruptionen größten Ausmaßes, die aus der Sonne hervorbrechen und in kürzester Zeit Höhen von mehreren 100 000 Kilometern erreichen. Die Wissenschaft hofft, am 19. Juni auch in Deutschland wertvolle Beobachtungen ausführen zu können, da diese Sonnenfinsternis wegen des großen Betrages der Verfinsternung zu den seltenen und interessantesten astronomischen Ereignissen gehört.

Ehemalige Karl-Wilhelm-Schüler trafen sich

Die Klassenkameradschaft des Entlassungsjahrgangs 1926 der Karl-Wilhelm-Schule feierte am Samstag im

„Goldenen Adler“ in Anwesenheit des ehemaligen Klassenlehrers und Schuldirektors Rektor Frix sowie der beiden Lehrer Hanzer und Hoffmann ihr zehnjähriges Wiedersehen. Kamerad Westermann konnte der allgemeinen Freude Ausdruck geben darüber, daß die ehemalige Schulklassen sich in nahezu vollzähliger Geschlossenheit wieder zusammenfand. Das tunige Verhältnis, das während der ganzen Schulzeit zwischen den Lehrern und der Klasse bestand, gab auch der Wiedersehensfeier sein Gepräge. Der einstige Klassenprediger dankte den Lehrern für ihre aufopfernde und segensreiche Tätigkeit und gedachte dann des Schulfachlehrers Hans Rudwigs, den das Schicksal allzufrüh aus diesem Leben gerufen hat.

In seiner Ansprache entwarf der ehemalige Klassenlehrer, Herr Rektor Frix, ein Bild der großen Ereignisse und Wandlungen, die sich in der Lebensspanne und in der Schul- und Nachschulzeit, im gansen in einem Vierteljahrhundert gewaltiger vaterländischer Geschichte vollzogen haben. Das gemüthliche Beisammensein, das sich angeschlossen, war angefüllt von Schulerlebnissen, die manchem schon längst in Vergessenheit geraten waren.

Weg und Ziel nationalsozialistischer Frauenschaffens

Kreisbildungstagung der NS-Frauenchaft Karlsruhe

Kürzlich hielt die NS-Frauenchaft Karlsruhe ihre Kreisbildungstagung im kleinen Festhallaal ab. Die Kreisleiterin begrüßte besonders die aus dem aufgelösten Kreise Eitlingen neu hinzugekommenen Amtswalterinnen. Die Sachbearbeiterin des Reichsmütterdienstes vom Gau Baden gab anschließend ein lebendiges und anschauliches Bild vom ausgedehnten Tätigkeitsfeld des Reichsmütterdienstes. Erst der nationalsozialistische Staat habe den Gedanken der Mütter- und Kinderversorgung, die der Säuglings- und Gesundheitspflege, den Erziehungsfragen sowohl als auch der hauswirtschaftlichen Schulung in Kochen und Nähen dienen, soll die gesamte Frauengeneration das Nützlichwerden, um als junges Mädchen in die Aufgaben der werdenden Frau und Mutter hineinzuführen oder als reife Frau Beratung in erzieherischen Fragen zu finden.

Hierauf erzählte die Sachbearbeiterin der NS-Abteilung „Mutter und Kind“ aus ihrem verantwortungsvollen Wirkungsbereich, der sich neben der Betreuung verarmter, linderreicher Familien mit der Berücksichtigung an sich gebender, aber erholungsbedürftiger Kinder und Mütter befaßt. Wieviel Kraft und Freude geht nur allein von den Mütterbelmen aus, deren neues in Baden im schönen Gernsbach eröffnet werden konnte. Sprechende Zahlen gaben einen Überblick über die von der NS auf diesem Gebiet geleistete Arbeit. Am Schluß stellte die Sachbearbeiterin die ersten beiden NS-Schwehernen vor, die von nun an in Karlsruhe der Volksgemeinschaft ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen.

92 dürfen fliegen

Zur Belohnung für eifriges Sammeln im Dienste der NS

Am Donnerstagvormittag wird eine Messerschmitt-Maschine der NS die eifrigsten Sammler des NSB und der NSD zur Belohnung — es sind Kinder der Kreise Karlsruhe, Bruchsal, Bretten und Forstheim — im Freiflug über die Landeshauptstadt führen. 92 Kinder werden ein unvergeßliches Erlebnis mit nach Hause nehmen für den Eifer, den sie im Dienste der Armen an den Tag legten. Das Flugzeug der NSB hat bereits 10 000 Kinder in 2500 Flügen ohne jeden Unfall befördert, so daß die Eltern den Freiflugen ihrer Kleinen unbesorgt zusehen können.

Tanz im Stadtpark

Morgen Eröffnung der neuerstellten Tanzfläche

Verschiedenen Wünschen und Anregungen einheimischer Stadtparkbesucher und insbesondere auch der tanzlustigen Jugend, hat die Stadtverwaltung im Wirtschaftsteil des Stadtparks eine größere Tanzfläche herstellen lassen, auf welcher in Zukunft Mittwochs, Samstags und Sonntags teils nachmittags und abends ohne Zahlung irgendwelchen Eintrittsgeldes im Stadtpark das Tanzbein geschwungen werden kann. Damit wurde gleichzeitig ein neuer Anziehungspunkt für die Stadtparkbesucher im Rahmen der erweiterten Werbung für den Fremdenverkehr geschaffen. Die Eröffnung der neuerstellten Tanzfläche findet morgen, Donnerstag, 16 Uhr, statt.

100er musizieren

Bereitstellung vor dem Staatstheater

Morgen, Donnerstag, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr spielt vor dem Badischen Staatstheater das Musikkorps des Infanterie-Regiments 100 unter der Leitung von Musikdirektor Heilig folgendes Programm: 1. Feich und rasch, Marsch von Pasternegg, 2. Ouvertüre zur Oper „Toll“ von Rossini, 3. Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“ v. Wagner, 4. „Mosenkavallerie-Marsch“ von R. Strauß, 5. Alle mit uns, Marschpauze von Kobrecht, 6. Kammerwalzer aus „Rosenblau“ von Meda.

Zwischen den Musikstücken wird eine kurze Werbeansprache durch Lautsprecher vom Staatstheater aus übertragen.

Der Verkehrsverein Karlsruhe

Hielt gestern Abend im Beisitz des Hauptbahnhofrestaurantes seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die unter Leitung des Vorsitzenden, Regierungsratmeister Brunisch, stand und einen recht erproblichen Verlauf nahm. Der Vorsitzende gab nach kurzer Begrüßung einen ausführlichen Bericht über die Neuorganisation des gesamten Fremdenverkehrsvereins auf reichsgegliedeter Grundlage, weiter über die nunmehrige Zusammensetzung des Vorstandes und die Auswirkung der Anordnungen des Reiches auf die lokalen Verkehrsverhältnisse. Er betonte dabei, daß es auch bei der Neuorganisation nicht gelungen sei, die eigentlichen Nutznießer des Fremdenverkehrs zu Pflichtaufgaben heranzuziehen. Nach Erledigung des rein geschäftlichen Teiles, der sich mit der Entgegennahme und Besprechung des Jahresberichts 1935 und des Voranschlags 1936, dem Rechnungsbericht des Schatzmeisters und der Kassensprüche, dem Dank an die Stadtverwaltung, Regierung, Partei, Presse und Mitglieder für die dem Verein gewährte Unterstützung u. a. m. befaßte, kam man zu den geplanten Veranstaltungen der nahen Zukunft. Da dürfte interessieren, daß an größeren Veranstaltungen im kommenden Herbst im Rahmen der Gauskulturwoche eine Kulturpolitische Trachten-Veranstaltung in größerem Ausmaß vorgesehen ist. Im nächsten Frühjahr ist geplant, eine Sonderveranstaltung der letzten badischen Karnevalsnächte aufzuführen und zwar acht Tage vor Fastnacht, außerdem die üblichen Fastnachtsveranstaltungen und den großen Fastnachtszug. Weiter ist u. a. für die Fastnacht wiederum ein Großer Wunter Abend vorgesehen, der ausschließlich lokalen Charakter tragen soll und nur von Karlsruher Kräften bestritten werden soll.

Wir werden in einem ausführlichen Bericht auf die ergebnisreiche Tagung zurückkommen.

Rüchzn Theaterzettel

Rabisches Staatstheater. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, erste Wiederholung des besten Volksstückes „Der goldene Kranz“ von Jochen Büsch...

Generalintendant Dr. Thaur Himmlershoffen hat von dem Dichter des „Rücklichts“ Paul Joseph Cremers...

Das nächste Nachmittagskonzert im Stadtpark findet heute, Mittwoch, von 16-18.30 Uhr statt.

Die Prägung der Rabischen Landesbibliothek wird unter vorläufiger Präfatur in den Räumen der Bibliothek...

Walden Schmitt. Heute, Mittwoch, feiert Professor Paul von Rabenstein sein 60. Geburtstag...

Auf dem Wochenmarkt am Dienstag war das Angebot an Obst und Gemüse reichlich. Mit sehr großen Vorräten war Biring...

Am Schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe Süd II. Die Tagung der Polit. Leiter in der Rebenkulturschule fällt heute aus...

NSDAP Ortsgruppe Karlsruhe West II. Am Donnerstag, 18. ds. Ms., findet im „Sappelin“, Rebenzimmer...

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Am Freitag, 19. Juni, abends 20.15 Uhr, findet im großen Saal...

NS-Frauenfront, Ortsgruppe Reichenheim. Heute, Mittwoch, 17. Juni, findet am Stelle des Seimadens unter Auszug...

Kraft und Freude

Heute, Mittwoch, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur, Fr. u. Fr.: 20 Uhr Kantische...

Weitere Urlaubserfahrungen, die ausverkauft sind: Norwegenfahrt mit dem Dampfer „Monte Olivia“ vom 6. Juli bis 14. Juli 1936...

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 17. Juni 1936

Theater: Rab. Staatstheater: 20 Uhr: Der goldene Kranz

Film: Schauburg: Die öffentliche Meinung

Konzert / Unterhaltung: Bauer: Anterle H. Scheer

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Erdbeerernte in der Hardt

Geht man heute durch die so lebendigen Dörfer der Hardt, so wird man reichlich feststellen, daß diese noch regsam geworden sind...



Aufnahme: „Führer“ (Schweizer)

Erstmals wurde im Jahre 1932 ein Markt geschlossen für Spargeln und Erdbeeren. Manderlei Wiberhände...

Großmarkt in Eggenstein Im Benehmen mit dem Gartenbauwirtschaftsverband wurde für Eggenstein eine Neuordnung des Absatzes...

Aus diesen Dörfern der Hardt ragt aber der schmucke Ort Eggenstein weit hervor, der früher als alle anderen die Bedeutung der Erdbeerkulturen erkannte...

Die Erdbeeren Eggensteins gehen heute weit über unsere badischen Gauen hinaus, ins Ruhrgebiet, nach den Hauptstädten der benachbarten Gauen...

Die jedes Jahr, so versammelten sich auch dieses Jahr die Erdbeerpflanzer, um aus dem Munde des Dr. Stern zu hören, in welcher Weise der diesjährige Anfall...

Rund um den Zurmberg

Auch ihr Name verpflichtet

Der letzte Weg zweier aufrechter Hiltersoldaten Durlach, 16. Juni. Zweimal im Laufe der letzten Woche marschieren die Männer des Sturmes 10/109 zu dem stillen Friedhof in Durlach-Aue...

Weingarten stellt den 3. Reichsfieger im Tischlerhandwerk

SS. Weingarten, 16. Juni. Mit dem Reichshandwerfertag in Frankfurt a. M. anfangs Juni war ein Leistungswettbewerb des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerkes verbunden...

Sonnwendfeier auf dem Zurmberg

Das Jugendfest in Durlach A. Durlach, 16. Juni. Die Einzelheiten für die Durchführung des 4. Deutschen Jugendfestes in Durlach...

Der Reichshandwerfertag in Frankfurt

Frankfurt, 16. Juni. Am Montagabend veranlasste die Ortsgruppe der „Deutschen Arbeitsfront“ ihre Mitglieder zu einem recht anregenden, aber leider nur mäßig besuchten Vortragabend...

Die Reichshandwerfertag in Frankfurt

Frankfurt, 16. Juni. Am Montagabend veranlasste die Ortsgruppe der „Deutschen Arbeitsfront“ ihre Mitglieder zu einem recht anregenden, aber leider nur mäßig besuchten Vortragabend...

Die Reichshandwerfertag in Frankfurt

Frankfurt, 16. Juni. Am Montagabend veranlasste die Ortsgruppe der „Deutschen Arbeitsfront“ ihre Mitglieder zu einem recht anregenden, aber leider nur mäßig besuchten Vortragabend...

Die Reichshandwerfertag in Frankfurt

Frankfurt, 16. Juni. Am Montagabend veranlasste die Ortsgruppe der „Deutschen Arbeitsfront“ ihre Mitglieder zu einem recht anregenden, aber leider nur mäßig besuchten Vortragabend...

J. Kühle. Sein Werk erhielt als richtunggebend in Form und Art den 3. Preis. Der Innungsmeister für den Bezirk Baden, Schreinermeister J. Pfeiffer-Freiburg übermittelte dem 3. Reichsfieger seine herzlichen Glückwünsche.

K. Ruffelbach, 16. Juni. (Stützpunktversammlung) Am Freitagabend fand im „Alder“ eine Arbeitstagesitzung der hiesigen Stützpunktgruppe statt...

Hohenweiserbach, 16. Juni. (Ortsgruppenabende) Gestern abend fand hier ein Appell der Politischen Leiter, Walter und Barte statt.

Ettlingen, 16. Juni. (Spielabend) Die am letzten Sonntag hier vorgeführte Konfessionsszene „Der St. Georgenerbaron“ hatte ihre Anziehungskraft nicht verfehlt.

Neureut, 16. Juni. (90-Jahrfeier des GW „Liederkrantz“) Mit Stolz kann der Jubelverein auf diesen feierlichen Gedenktag zurückblicken.

Neureut, 16. Juni. (Erdbeerernte) Die Erdbeerernte ist hier zur Zeit in vollem Gange. Mit dem Ertrag können die Pflanzler zufrieden sein...

Nupheim, 16. Juni. (Von der Ortsgruppe) Vergangenen Freitag war die gesamte Ortsgruppe der Partei und alle Gliederungen zu einer wichtigen Tagung...

Nupheim, 16. Juni. (Fahnenweihe des GW „Frohfinn“) Vergangene Woche verammelten sich die Ortsgruppenmitglieder des Selbsterziehungsvereins „Frohfinn“...

Graben, 16. Juni. Am Montagabend veranlasste die Ortsgruppe der „Deutschen Arbeitsfront“ ihre Mitglieder zu einem recht anregenden, aber leider nur mäßig besuchten Vortragabend...

Graben, 16. Juni. Am Montagabend veranlasste die Ortsgruppe der „Deutschen Arbeitsfront“ ihre Mitglieder zu einem recht anregenden, aber leider nur mäßig besuchten Vortragabend...

„Club“ oder Fortuna?

Um die deutsche Fußballmeisterschaft 1936 in Berlin - Schalke-Gleiwitz um den dritten Platz

Eine lange harte Meisterschaftszeit wird am Sonntag im Berliner Poststadion abgeschlossen — abgeschlossen mit der Krönung des neuen deutschen Fußballmeisters: 1. FC Nürnberg oder Fortuna Düsseldorf. Die Reichshauptstadt ist also wieder an der Reihe, das größte und wichtigste Spiel des deutschen Fußballsports zu erleben und darüber hinaus werden die Berliner schon am Samstag einen Vorgeschmack von dem kommenden Ereignis verspüren, wenn der ausgeschaltete Titelverteidiger FC Schalke 04 und Schlesiens Meister Borussia Mönchengladbach am Gesundbrunnen um den dritten Platz, der erstmalig in der deutschen Meisterschaft ausgespielt wird, kämpfen werden.

Nun, der Zuschauererforders des vorentscheidenden Treffens zwischen dem 1. FC Nürnberg und Schalke in der Stuttgarter Wolff-Güter-Kampfbahn wird in Berlin nicht erreicht werden. Wohl sind die Berliner ebenso fußballfreudig gestimmt als die Süddeutschen, aber das Fassungsvermögen des Poststadions läßt nicht mehr als 50.000 Zuschauer zu. Schade, daß mit diesen zu erwartenden prächtigen Endkämpfen nicht das Reichssportfeld seine Einweihung erfahren durfte, wie das ursprünglich geplant war. Vielleicht wären dann auch in Deutschland erstmalig „englische“ Zuschauerzahlen erzielt worden, an die Hunderttausende wären gekommen, das ist sicher. Das „Trois-Quartiers“ Schalkes — Gleiwitz auf dem Vertplatz gibt weiteren 25.000 Gelegenheit, etwas von der Endspielstimmung mitzuerleben. Schon vor Beginn des Vorverkaufes waren sämtliche Plätze überzeichnet, ein neuer Beweis für die Volkstümlichkeit des Fußballsports. Hinzu kommt, daß der Kampf um die „Viktoria“ eben in jedem Jahre etwas Besonderes, etwas Einmaliges ist.

Und wer wird Meister?

Der Traum der deutschen Fußballfreunde war, seit Wochen schon, eine Wiederholung des Endspieles aus dem Jahre 1904: Schalke gegen Nürnberg. Die Auslosung hat es anders gemollt. Schalke und Nürnberg trugen das Vorrecht auf sich. Der Altititelträger Nürnberg. Eine Woche lang noch waren die Stuttgarter Ereignisse wach, dann aber trat der neue Kampf mehr und mehr in den Vordergrund. Und wer wird jetzt Meister? Das war und ist die Frage, die sich die vielen Freunde des „runden Leders“ vorlegen. Wer ist spielfertiger? Wer hat die größeren Ausfälle? Und wer, so fragen wir, will hier Prophet sein? Es ist klar, der Seiten hält selbstverständlich ebenso fest zu seinem „Club“ wie der Weiten, nun Schalke doch nicht die dritte Meisterschaft hintereinander holen kann, „Fortuna“ fest. Man tritt auch keineswegs der „Fortuna“ zu nahe, wenn man feststellt, daß der fünfte Aufstieg in die erste Liga von dem Jago der Favorit der Massen auch außerhalb der genannten Heimatsgebiete ist. Ausschlaggebend ist jedoch, wie sich die beiden Mannschaften am Sonntag dazu stellen. Wägen wir ab:

Beide Hintermannschaften dürfen sich kaum nachsehen. Schalke und Schalke, das wissen wir, haben oft eine „Leichtmanne“ einfach nicht zu schlagen. Wenn es darauf ankommt, stellt sich Schalke auch noch immer seinen Mann gegen die besten Spieler der Welt. In der Verteidigung der beiden Mannschaften ist Jones unbefristet der beste, die Mittelstürmer — kann man schlecht miteinander verbinden. Der „Leipziger“ Carolin beim „Club“ — nach alter Tradition — mit großem Erfolg im Stürmer. Bänder aber ist der ebenso erfolgreiche Spieler im Vordermannschaft-Stile. Den besten Außenläufer hat u. C. „Fortuna“ in dem großartig herausragenden Mehl, Dehm und Hebelein, die gegen Schalke so prächtig spielen, dürfen ihn nicht ganz erreichen, dagegen wird ihnen Gaita, ein unermüdlicher Schaffer und auch seiner Technik, nicht viel nachsehen. Also gibt der Sturm den Ausschlag — seiner Aufgabe gemäß magie er das eigentlich immer tun. Die Spielauflösung der beiden Mannschaften — Friedel — Schmitt — Schwab — Nachigall — Zwolanowski — Kobiersti. Dem kurzen die Dänischerer meiste Teilvorlagen und schnelle Durchläufe erfolgreich sein wird, das soll uns das Spiel leichter machen. Nürnberg startet als Favorit, ohne daß Schalke selbst etwas dazu getan hat, das bedeutete die Dänischerer meiste Teilvorlagen und schnelle Durchläufe erfolgreich sein wird, das soll uns das Spiel leichter machen. Nürnberg startet als Favorit, ohne daß Schalke selbst etwas dazu getan hat, das bedeutete die Dänischerer meiste Teilvorlagen und schnelle Durchläufe erfolgreich sein wird, das soll uns das Spiel leichter machen.

Stuttgarter Niederlage nicht so tragisch nimmt. Unschmerzhaft von allen Dingen, die einen schweren Endkampf umgeben, werden die „Knappen“ versuchen, wieder den Platz „an der Sonne“ zurückzuerobieren. Die Schlesier aber, die in den vielen Endkämpfen schon so viel gelernt haben und auch eine junge aufnahmefähige Mannschaft besitzen, werden sich diese neue Gelegenheit nicht nehmen lassen, sich mit einem weiteren starken Gegner zu messen. Die Spannung und Hochstimmung eines Endspieles wird dieses Treffen, das der Merseburger Schiedsrichter Mühlleiter, zwar nicht erreichen, aber als Auftakt zum großen Entscheidungsspiel konnte man sich keine bessere Paarung wünschen, als die beiden Unterlegenen der Vorkampfrunde gegeneinander spielen zu lassen.

Die Ehrenliste der Meister

Zum Schluß möchten wir dann noch einmal einen Rückblick werfen auf die vergangenen Jahre. Wenn auch der Platz nicht ausreicht, Erinnerungen an die vielen Endspiele wachzurufen, so lassen wir doch die Meisterschaften hier aufzählen, die einmal die „Viktoria“ errangen: 1903: VfB Leipzig, 1904: ausgefallen, 1905: Union 1892 Berlin, 1906: VfB Leipzig, 1907: FC Freiburg, 1908: Viktoria 89 Berlin, 1909: FC Phönix Karlsruhe, 1910: Karlsruher FV,

In Karlsruhe:

Gute Meldungen für das 31. Kreisturnfest

Die leichtathletischen Wettkämpfe, wie Weitsprung aus dem Stand, Kugelschleudern und 100-Meter-Lauf für den 12- und 9-Kampf sowie die volkstümlichen Meisterspiele bestehend aus 75-, 100- und 200-Meter-Lauf, Kugelschleudern, Kugelschleudern, Weitsprung aus dem Stand und Dreisprung an denen sich jetzt 380 Turner und 280 Turnerinnen beteiligen, beginnen am Samstag, 27. Juni 17 Uhr. Zu dem in dem eigens dazu errichteten Festzelt am Samstagabend 20.30 Uhr beginnenden Festabend, bei dem eine außerordentliche Festfolge veranstaltet wird, haben staatlichen, künftigen, politischen und turnerischen Vertreter ihr Erscheinen ausgemacht.

Wie aus dem großen turnerischen Programm, das sich am Sonntag, 28. Juni abspielt, ist ganz besonders hervorzuheben, daß an dem Gerätelampf, bestehend aus 12-, 10-, 7-, 5- und 3-Kampf 420 Turner und 240 Turnerinnen sich beteiligen. Den Höhepunkt der Wettkämpfe bildet das Vereins-Turnen an dem sich aus 46 Vereinen 1800 Turner und 800 Turnerinnen beteiligen.

Nach dem Festzug, der sich um 14 Uhr in Bewegung setzt und durch die im festlichen Kleide prangenden Straßen zieht, beginnt um 15 Uhr die große Turnschau, bestehend aus dem großen Bewegungstanz, der von 250 Turnerinnen ausgeführt wird. Bei diesem Bewegungstanz, der in herrlicher Weise für die Olympischen Spiele 1936 wird, werden auch die Fahnen sämtlicher Olympianationen, die in Berlin um die Siegespalme kämpfen erscheinen. Außerdem müssen die Volkstänze und das Stabschwingen der Turnerinnen sowie die Massenfreileistungen der Turner besonders hervorgehoben werden. Nicht zuletzt seien jedoch die Bodenübungen genannt, die eine Abteilung des Inf. Reg. 109 vorführt, die eine glänzende Vereinerung der großen Turnschau darstellen.

25. Deutsches Meisterschafts-Rudern

Das Reichsamt Rudern im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen veröffentlicht die Ausschreibung zum 25. Deutschen Meisterschafts-Rudern, das am Sonntag, 19. Juli, auf der Olympischen Regatta-Station auf dem Langen See bei Berlin-Grunau vom Berliner Regatta-Verein durchgeführt wird. Auf der 2000 Meter langen, Stromab führenden Bahn werden folgende sieben Meisterschafts-Wettbewerbe ausgetragen: Vierer o. St., Einer, Zweier o. St., Zweier o. St., Doppelzweier und Achter. Teilnahmefähig sind alle deutschen Mannschaften des In- und Auslandes. Vorrennen finden statt, wenn mehr als 6 Boote bei den Bootsgattungen mit Steuermann und mehr als vier Boote bei

1911: Viktoria 89 Berlin, 1912: Holstein Kiel, 1913: VfB Leipzig, 1914: SpVgg. Fürth, 1915-1919: ausgefallen, 1920: 1. FC Nürnberg, 1921: 1. FC Nürnberg, 1922: keine Entscheidung, 1923: Hamburger SV, 1924: 1. FC Nürnberg, 1925: 1. FC Nürnberg, 1926: SpVgg. Fürth, 1927: 1. FC Nürnberg, 1928: Hamburger SV, 1929: SpVgg. Fürth, 1930: Hertha Berliner EG, 1931: Hertha Berliner EG, 1932: FC Bayern München, 1933: Fortuna Düsseldorf, 1934: FC Schalke 04, 1935: FC Schalke 04.

Der Meister des Olympiajahres 1936 wird der 27. Titelträger sein, da im Jahre 1932 der Hamburger SV und der 1. FC Nürnberg im Endspiel zweimal unentschieden spielten. Der Hamburger SV den ihm dann ausgeprochenen Titel nicht annahm.

Um die Deutsche Hochschul-Fußballmeisterschaft Frankfurt Mannschaft für das Endspiel

Für das Endspiel zur Deutschen Hochschul-Fußballmeisterschaft, das am Mittwoch, 24. Juni (17.30 Uhr) im neuen Hochschul-Stadion in Heidelberg, das damit zugleich seine offizielle Weihe erfährt, haben sich bekanntlich die Mannschaften der Universitäten Frankfurt und Heidelberg durchgezogen. Frankfurt kam durch Siege über Aachen (2:0), Köln (1:0), München (2:0) und Greifswald (3:2) ins Endspiel, während Heidelberg bisher nur ein Spiel austrug und zwar gegen den dreimaligen Meister Berlin, der in der Reichshauptstadt mit 5:2 geschlagen wurde.

Kameradschaft der Landstraße

Zwei Engländer auf der Reichsautobahn

Ritterlichkeit und Hilfsbereitschaft auf der Landstraße gehören mit zu jenen Dingen, die bei uns heimisch sind. Zwei Engländer aus Manchester, die vor einigen Wochen eine Reise durch Deutschland unternahmen, hatten das Pech, daß ihnen auf der Autobahn von Frankfurt kommend, kurz hinter Darmstadt, das Benzin ausging. Während sie noch über das „Wie weiter“ nachdachten, waren bereits zwei Motorradfahrer, ein SS- und ein SA-Mann, zur Stelle, die ihnen zwar nicht mit Treibstoff dienen konnten, aber trotzdem die Gäste mit nach Heidelberg nahmen. Und zwar auf eine originale Art. Da kein Strid vorhanden war, wurde ein Stock als Bindemittel benutzt. Die beiden Engländer, deren vorderer den Stock in Händen hielt, während der andere, also der hintere, die Maschine steuerte, hatten ihre beide Freunde an dieser Art der Beförderung. In Heidelberg an einer Tankstelle angekommen, dankten sie den hilfsbereiten Kraftfahrern auf das herzlichste.

Sport in Kürze

Englands Tourist-Trophy wurde am Montag mit der Junior-IT, der 360er-Maschinen über 425 Km (7 Runden) eingeleitet. Siegel wurde der junge Engländer Frith (Norton) in 3:17:46 vor White (Norton) und dem früheren NEM-Fahrer Mellors auf Velocette. Die Deutschen Steinbach und Kleisemann auf NEM belegten in 3:29:33 bzw. 3:29:50 den fünften und sechsten Platz. Die Favoriten Stanley Woods und der Vorjahressieger Guthrie schieden vorzeitig aus.

Die tschechischen Leichtathleten beendeten den Länderkampf gegen Jugoslawien, bei dem an beiden Tagen zahlreiche Landesrekorde beider Nationen fielen, im Gesamtergebnis mit einem Siege von 97:71 Punkten.

Eine Weltbestleistung erzielte Weltlands Bestreitermann Dahl in sich bei einem 40-Km-Gehen in Worshau mit der ausgezeichneten Leistung von 8:27:40 Stunden. Ein amtlicher Weltrekord wird über diese Weltrekordstrecke nicht geführt.

Die deutsche Olympia-Mannschaft für den Modernen Fünfkampf trug in Bad Glien gegen den hannoverschen Fichtklub Degen-Mannschaftskämpfe aus und gewann mit 36:12 bzw. 20:6 Punkten. Die Mannschaft tritt am Wochenende gegen die Degenmeister des NEM Saarbrücken an.

Berber Bremen wurde im zweiten Spiel seiner Südlandreise erneut geschlagen. In Groningen spielten die Norddeutschen gegen eine Stadtmannschaft, die mit 2:1 die Oberhand behielt.

den Bootsgattungen ohne Steuermann an den Start gehen. Die Vorrennen werden am Samstag, 18. Juni, ausgefahren. Meldebefehl ist am 8. Juli um 18 Uhr bei der Geschäftsstelle des Berliner Regatta-Vereins in Berlin-Grünau, wo am gleichen Abend auch die Verlosung der Startplätze vorgenommen wird.

Das Schiedsgericht für die leichtathletischen Wettbewerbe bei den Olympischen Spielen wurde wie folgt zusammengesetzt: Genet (Frankreich), Köhrm, Grelund (6. Schweden), von Hall (Deutschland), Lome (England), Nibolji (Italien), Brundage (USA) und Stanovits (Ungarn). Sekretär ist der Schwede Högneman.

Erste deutsch-finnische Jugendaustauschsendung

Rundfunkspielchar der Reichsjugendführung in der finnischen Hauptstadt

Eigene Meldung des „Führer“

Es war mehr als ein technisches Experiment, als die Reichsjugendführung im Oktober vergangenen Jahres über mehr als 1000 Sender in der Gemeinschaft mit 32 Staaten die bekannte Weltjugendsendung durchführte. Was endlose Hörfunkkonferenzen nicht fertiggebracht hatten, war unerwartet der Jugend gelungen.

Die begonnene Arbeit soll weitergehen! Vor wenigen Wochen hat die HJ nun ihren Lauf nach Finnland gerichtet. Obergebietsführer Gerz, der Beauftragte des Reichsjugendführers in der Reichsfunkleitung, leitete die Verhandlungen in Helsinki und das Ergebnis fand nach zwei Tagen schon fest: Deutsch-finnische Jugendaustauschsendung.

Es ist Mittwochabend. Die Rundfunkspielchar der Reichsjugendführung hat sich in ihrem Helm zum Empfang der Stunde der jungen Nation versammelt. Da erschallt plötzlich Banffischer Sturm, der Leiter der Spielchar der HJ, und teilt knapp mit: Jungens, es geht nach Finnland. Freitagabend ist Appell der Teilnehmer. Dann war alles sehr rasch gegangen. Aus den weit über hundert Mitgliedern der Spielchar wurden die Zuerst-

flisten, d. h. die musikalisch und gesanglich Tüchtigsten und im Gesamtbericht vorbildlichen Jungen und Mädchen ausgewählt. Die Zahl der Teilnehmer beträgt etwa 45. Unter den Instrumentalisten sind Geige, Bratsche, Cello, Flöte, Klarinette und Harmonika vertreten. Den eigen-

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

5.45 Wetterbericht, Bauernfunk	11.30 Fröhlichkeit ist Schuld!	17.45 Keine Handarbeit — Dein Charakter	20.45 Abendkonzert
5.55 Sonnmahl I (Glieder)	12.00 Mittagstonsort.	18.00 Was Radfahrer beim Schweiß mit Unrecht.	22.00 Nachrichten, Wetter, Sport
6.20 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.	13.00 Wetterbericht, Nachrichten.	18.30 Was Radfahrer beim Schweiß mit Unrecht.	22.15 Der Olympia-Konferenzsänger ist da.
6.30 Frühkonzert.	14.00 Märchen von Zwei bis Drei.	18.30 Was Radfahrer beim Schweiß mit Unrecht.	22.30 Klänge in der Nacht.
7.00 Frühnachrichten.	15.15 Märchen Wanderer.	20.00 Nachrichten.	24.00 Nachmittagskonzert.
8.05 Wetterbericht.	15.30 Bericht des Alte Kräftepumpenmittels.	20.15 Reichsjugendführung: Stunde der jungen Nation: Die feierliche gerzt.	2.00 Schallplatten und sonstige Geschenke von Bayern.
8.10 Sonnmahl II (Glieder).	16.00 Markt am Nachmittag.		3.00 Uebertragung aus dem Poststadion in Hannover: Sportfest Max Schmeling — Joe Louis.
8.30 Musikalische Frühstückspause.	16.50 Wir besuchen das Institut		
9.30 Unsere Kleinen im Sommer			
10.00 Der Rhein mit seiner			

DEUTSCHLANDSENDER

6.00 Morgenfunk, Wetterbericht.	13.45 Raute Nachrichten.	18.00 Sport der Jugend.	20.45 Stunde der jungen Nation.
6.10 Fröhliche Morgenmusik.	14.00 Märchen von Zwei bis Drei.	18.10 Der Kamerader des Reichsjugendführers.	21.15 Klammfisch.
7.00 Nachrichten.	15.00 Wetter- u. Hörerberichte.	18.30 Völkertümlicher Bogenschütze.	22.00 Tages- u. Sportnachricht.
9.40 Kleine Zurschaufung für die Kinder.	15.15 Was Radfahrer beim Schweiß mit Unrecht.	18.45 Sportfest.	22.15 Olympia-Schiedsrichter.
10.00 Die Tragödie in Gletsch.	16.00 Markt am Nachmittag.	19.00 Was ist jetzt in Herabred!	22.30 Eine feine Radmusik.
10.30 Fröhlicher Abendgarten.	16.50 Wir besuchen das Institut für Materialprüfung in	19.45 Deutschland.	23.00 Markt zur Unterhaltung.
11.40 Der Bauer fröhlich		20.00 Wetterbericht, Nachrichten.	1.00 Uebertragung des Sportfestes Max Schmeling — Joe Louis.
12.00 Markt zum Mittag.		20.10 Volkstümliche — Volksstimm-	

Meine Spezialabteilung für leichte Herren-Sommerkleidung

bringt interessanteste Mode-Neuheiten und größte Auswahl für starke Herren Leinen Wolle mit Leinen — Palmbeach — Jewel-Seide

Deutscher Schneidertag 1936

Im Anschluß an den Reichshandwerkertag fand in Frankfurt a. M. der Deutsche Schneidertag, die Tagung des Reichshandwerkersverbandes des Herrenschneidertages...

Der Reichshandwerkersverband des Herrenschneidertages hat seit langem im Rahmen seiner Organisation ein besonderes Augenmerk auf die Förderung des Modedesigns...

600 Jahrfeier der Stadt Lindensfels

Lindensfels i. D., 16. Juni. Aus Anlaß der 600-Jahrfeier von Lindensfels, der „Perle des Oberrheins“...

fels gekommen waren, begann am Samstagabend mit einem Schloßfest mit Schloßbeleuchtung. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen am Sonntag stand der Festzug...

43 Jahre Bürgermeister

Wahl (Amt Waldsiedlung), 16. Juni. Bürgermeister Wilhelm Lehmann hat am 1. Juni d. J. das 43. Lebensjahr...

Ein Veteran der Postkutsche

Albbrunn, 16. Juni. Hier starb im Alter von 70 Jahren Oberpostkutscher i. R. Erbd. E. Tröndle. Tröndle war eine weithin bekannte Persönlichkeit...

48 Verkehrsunfälle in einer Woche

* Mannheim, 16. Juni. 48 Verkehrsunfälle haben sich im Laufe der vergangenen Woche hier ereignet, eine Zahl, die zu denken gibt...

Einige Groschen weniger im Einkauf sind noch keine Ersparnis. Denn ob eine Ware wirklich billig ist, zeigt sich erst im Gebrauch...

Ankauf von Gold, Silber, Platin zu Höchstpreisen. Feisskohl, Kaiserstr. 67

Zu vermieten 2 u. 3 Zimmer Neubauwohnungen

Kaufhausverkauf. Nordstern Lebensversicherungsbank

Geschäftsräume. Büro- und Lagerräume

Garage. Möbelzimmer. Raden

Wohnung. Gut möbl. Zim. 5 3-Z. Wohn.

Wohnung. 6 Zimmer. 5 3-Z. Wohn.

D. K. W. Meisterklasse. Riesenluftreifen

DKW Wander-Limouline

Wer inseriert schafft Arbeit! Offene Stellen

Stuhl, Gefährt- und Militärlieferer

Koch oder Köchin

Zwei bis drei tüchtige Zimmerleute

Zug. Kaufgesuche

Gebr. Möbel. Kupferdruckhandpresse

Flügel Steinway. Ludwig Schwab

Mietgesuche. Leeres Zimmer

Wohnung. 6 Zimmer. 5 3-Z. Wohn.

Einige Handwagen

Markentreibstoff-Firma Karlsruhe

Herrenkleider. Mädchen

Meinmädchen. Medizin-studentin

Herrenkleider. Mädchen

Danksagung. Rosa Kern

Statt Karten. Hermann Ochs

Todes-Anzeige. Frieda Dietrich

Bilder. Stillerbilder

Sterbefälle in Karlsruhe

Danksagung. Hugo Eppinger

Statt besonderer Anzeige. Herr Wilhelm Reiser

Statt besonderer Anzeige. Totes-Anzeige

MOBEL EHRFELD

Sie werden überrascht sein über unsere Auswahl und Preiswürdigkeit (Ehstandsarbeiten und Kinderbeihilfe)

Karlsruhe, Erbprinzenstraße 1, am Rondellplatz

MUSEUM KAPELLE WALTER OTTO

Heute **TANZ-ABEND**

Oberes **BILLARDSAAL**

Wallace Berry in: **Nur bis einschl. Freitag!**

Heiden von heute Ein grandioses Schauspiel - Eine erschütternde Handlung - Einzige Art - Eine erschütternde Fallschirm-Geschichte - Ein Film, der unter atemberaubender Spannung abrollt.

Jugendliche haben Zutritt Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Atlantik

STADTGARTEN

Mittwoch, den 17. Juni 16-18.30 Uhr

Nachmittags-Konzert

Orchester: Kapelle Theo Hollinger, Leitung: Theo Hollinger.

Stadtgarten-Restaurant

Morgen Donnerstag: 16 Uhr und 20.30 Uhr

Eröffnung der neuerstellten **Tanzfläche im Wirtschaftsteil des Stadtgartens.**

Jeden Mittwoch: 20 Uhr, Samstag: 16 und 20 Uhr und Sonntag: 20 Uhr **TANZ IM FREIEN.** Eintritt von der Stadtgartenwirtschaft aus frei, Kapelle Millot spielt.

Löwenrachen

Heute **Hausfrauen-Nachmittag** mit vollständig neuem Programm, mit einem der besten deutschen Komiker

Werner Groß vom Wintergarten Berlin dazu das erste klassische Großstadt-Programm

Kapelle Eugen John Cuhl

Café Odeon

Jeden Mittwoch **Sonder-Konzert**

Orchester Georg Schiells

Zuletzt: B.-Baden, Kurhaus

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 17. Juni A 28 (Ständchen)

Die Schwestern

Parkschlößle Duriach

Das ideale Ausflugsziel

TANZ

Herrliche Terrassen

Geigen

Etuis, Bögen etc. kaufen Sie vorteilhaft im Fachgeschäft

E. Wahl

Geigenbaumeister

Kleine Kreuz-Kaiserstraße bei der Kleinen Kirche, 1 Treppen, Tel. 1223. In Reparaturen 58658

Verlobungsringe

In Gold, Silber, Platin, 12-18 Karat, 18-20 Karat, 22-24 Karat, 26-28 Karat, 30-32 Karat, 34-36 Karat, 38-40 Karat, 42-44 Karat, 46-48 Karat, 50-52 Karat, 54-56 Karat, 58-60 Karat, 62-64 Karat, 66-68 Karat, 70-72 Karat, 74-76 Karat, 78-80 Karat, 82-84 Karat, 86-88 Karat, 90-92 Karat, 94-96 Karat, 98-100 Karat.

Christ. Fränkle Goldschmied Kaiserpassage

Großbäckerei Dennig

Ludwigsplatz. Seit 10 Jahren die größte Auswahl in Schrot- und Vollkornbrot

Abfahrt jeden Montag

Meran 5 Tage 12 Tage
Bozen 7 Tage 12 Tage
Gardasee 7 Tage 12 Tage
Dolomiten 7 Tage 12 Tage

Venedig 7 Tage 14 Tage
Riviera 7 Tage 14 Tage
Abbazia 7 Tage 14 Tage

Pauschalreisen Abfahrt jeden Sonntag 6 Uhr
Oberstdorf, Hinderling, Oy, Nesselwang, Füssen, Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen, Walchenseen usw.

Café am Zoo

Ettlingerstr. 33

Mittwoch **Nachmittags-Konzert**

Schöner Garten Port. Kaffee mit Torten Mark 0.70

Verloren Gold, Silber, Perlen, Schmuck, Uhren, Brillen, etc. gegen Belohnung Ettlingerstr. 79, I. (3216)

Resi

Der spannende Europa-Film: **Die unmögliche Frau**

mit Dorothea Wieck, Gustav Fröhlich u.a.

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Ahnen-Auskunft

Karlsruhe, Schillerstraße 31, Stadt-Beratungsbüro, Jährl. 51,- P.

Matratzen - Patent-Röste

Damen- und Steppdecken, Bettfedern Couch - Sessel - Chaiselongue

FREY

Hebelstraße 15, Telefon 344

Reparaturen, Auffärben von Ledermöbel

Amtl. Anzeigen

Durlach

Hundebesitzer. Diejenigen Hundebesitzer, die für das laufende Steuerjahr I. VI. 1936 - 31. V. 1937 noch nicht im Besitze eines Hundesteuerzettels sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Hundesteuer am 15. d. Mts. abläuft und bei verspäteter Anmeldung ein Steuerzuschlag zum Ansatz gelangt. Auf den Zahlung an der Verdingungsstelle im Rathaus werde ich besonders hin.

Durlach, den 13. Juni 1936. Der Bürgermeister.

Ettlingen

Die am 26. Dezember 1895 in Ettlingen geborene ledige Helene Schick, wohnhaft in Ettlingen, wurde durch Schlichtung des Amtsgerichts Ettlingen vom 29. April 1936 wegen Trunksucht entmündigt.

Ettlingen, den 12. Juni 1936. Amtsgericht. (58396)

Heidelberg

Die Arbeiten für den Bau des neuen Kanals für die Wasserversorgung der Stadt Heidelberg sind im wesentlichen beendet. Die Arbeiten für den Bau des neuen Kanals für die Wasserversorgung der Stadt Heidelberg sind im wesentlichen beendet.

Lahr

Handelsregister-Gebühr A II 209: Firma Carl Rorholt, Auslieferungsbüro in Lahr, Inhaber ist Carl Rorholt, Expedientenmeister u. Kaufmann in Lahr. Der Carl Rorholt-Gebühr-Gewinn ist ab dem 1. Januar 1936 in Lahr in Profutura erteilt. (58393) Amtsgericht.

Karlsruhe

Die Firma Konrad Schmitz, Badisch, 30, hat am 12. Juni 1936 einen am 12. Juni 1936 eintragen.

REISE SORGLOS!

Lege Wertsachen und Schmuck in die **STAHLKAMMERN** der **DRESDNER BANK**

Karlsruhe - Am Adolf-Hitler-Platz

Philippsburg

Ein- und Verkaufsgesellschaft des Bauernvereins Oberhessen ein- getragene Genossenschaft mit be- schränkter Haftung in Liquidation: Die Vollmacht der Liquidatoren und die Firma sind erloschen.

Philippsburg, den 10. Juni 1936. Amtsgericht. (58386)

Weingarten

Bekanntmachung. Schwimmbad Weingarten. Das Schwimmbad Weingarten wird heute Mittwoch, den 17. Juni 1936, eröffnet.

Weingarten, den 17. Juni 1936. Der Bürgermeister.

Lichtpausen

Adolf Grunde! Leopoldstraße 31 Fernsprecher 4188

Amtl. Versteigerungen

Kehl

Zwangsversteigerung. Im Zwangswege veräußert das Amtsgericht am Freitag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Kehl die Grundstücke des Jakob Band, Eisenbahn-Schleifentrieb in Kehl, auf Ge- währung Remmich.

Die Versteigerung wurde am 17. Februar 1936 im Grundbuch ver- merkt. Die Nachmeldungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einreichen. Rechte, die am 17. Febr. 1936 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren sind jedenfalls in der Ver- steigerung vor der Aufforderung

Reinleinen Spencer

gezeichnete Platte 220 Größe 40-46

ERIB

KARLSRUHE Kaiserstraße 115

Anleitung durch geschultes Personal kostenlos

Kapitalien

Wer bauen will sichert sich die Anwartschaft auf ein **Wohnbau-Darlehen**

von 2000-50 000 RM. auf I. und II. Hypothek. (57488)

Mürit. Bau- u. Finanzingenieur- G. m. b. H., Stuttgart, Kronen- straße 29. I. (56438)

Immobilien

Wirtschaft

zu verp. od. zu verpacht.

Grundbesitzer des Reichs ist die altrenommierte, gutgehende Wirtschaft „zum Löwen“ in Heidelberg (Baden) alsbald zu verkaufen oder zu verpachten. Nutzen strebsamen Wirtschaften ist Gelegenheit zur Gründung einer tüchtigen Wirtschaft.

Sachverständiger der Eigentümerin, Frau G. Siegel, Wwe. in Heidelberg, 60228

Zu verkaufen: **Schöne Bauplätze** am Peterhofweg, 719 am, Frontbreite 13 Meter, (41012) Kleinfriedrichstr. 2, 2. Etage, 60228

3. Wohnung, 3 1/2 Zimmern, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1/2 Sitzplätze, 2 1/2 Liegeplätze, 2 1/2 Schlafplätze, 2 1/2 Essplätze, 2 1/2 Trinkplätze, 2 1/2 Waschplätze, 2 1/2 Toiletten, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 Kellern, 2 1/2 Loggien, 2 1/2 Terrassen, 2 1/2 Balkone, 2 1/2 Veranden, 2 1/2 Verweilplätze, 2 1/2 Ruheplätze, 2 1